

Schulprogramm der Mittelpunktschule Hartenrod

Fortschreibung 2008/2009

Schulprogramm der MPS Hartenrod

Inhaltsverzeichnis:

1. Zur Weiterentwicklung des Schulprogramms der Mittelpunktschule Hartenrod
2. Kurze Information zur Mittelpunktschule Hartenrod
3. Leitlinien für unsere pädagogische Arbeit
4. Eltern und Schule
 - 4.1 Mitarbeit der Eltern
 - 4.2 Erwartungen an die Eltern
 - 4.3 Förderverein
5. Entwicklungsschwerpunkte unseres Schulprogramms
 - 5.1 Soziales Lernen
 - 5.2 Ganztagsangebote
 - 5.3 Schulhofgestaltung / Pausengestaltung
 - 5.4 Berufsorientierungskonzept (Effektivierung der Hauptschul- und der Realschularbeit - Strategisches Ziel 3)
 - 5.5 Förderung der Lesekompetenz (Strategische Ziele 1 und 2)
 - 5.6 Förderung der mathematischen Fähigkeiten
 - 5.7 Fremdsprachenkonzept
 - 5.8 Medienkonzept
 - 5.9 Talentförderung Fußball
6. Fortbildungskonzept
7. Vertretungskonzept
8. Zielvereinbarung nach der Schulinspektion

Schulprogramm

1. Zur Weiterentwicklung des Schulprogramms der Mittelpunktschule Hartenrod

Die Verabschiedung des bisher gültigen Schulprogramms durch alle Schulgremien erfolgte im Januar 2003.

Viele Teilziele der dort aufgeführten Entwicklungsschwerpunkte wurden in den letzten vier Jahren verwirklicht:

Soziales Lernen / Schulordnung

- Eine neue Schulordnung wurde erstellt.
- Streitschlichter wurden im Rahmen des Busbegleiterprojekts ausgebildet.

Zusatzangebote, Arbeitsgemeinschaften - Ganztagsangebote

- Erfolgreich wurde die Schule in das Ganztagsschulprogramm - Pädagogische Mittagsbetreuung aufgenommen. Hierdurch wurde auch eine deutliche Verbesserung im Schulraumbereich (Cafeteria, Aula, Fitnessraum, Kunstraum) erreicht.

Schulhofgestaltung

- Zaun- und Drängelgitter sorgen für mehr Sicherheit auf dem Schulgelände.
- Bänke auf Ebene 3 bringen zusätzliche Sitzmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler.

Effektivierung der Hauptschularbeit

- In allen Klassen der Hauptschule wurde die Klassenlehrerstunde eingerichtet und die Medienausstattung verbessert.

Förderung der Lesekompetenz

- Intensive Leseförderung in den Klassen 1 - 6 und im Fachunterricht bis Klasse 10 wird umgesetzt.
- Die Leseambulanz arbeitet erfolgreich.

Förderung der mathematischen Fähigkeiten

- Fördermaßnahmen in Mathematik wurden für alle Klassen eingerichtet.

Fremdsprachenkonzept

- Schüleraustausch mit Frankreich und Polen wurde verwirklicht.
- Bilingualer Unterricht wurde genehmigt.
- Fremdsprachliche Theateraufführungen wurden organisiert.

Comenius-Projekt

- Der im bisherigen Schulprogramm festgelegte Schwerpunkt „Comenius-Projekt Grundschule“ wurde in den Jahren 2003 bis 2005 erfolgreich umgesetzt. Ein neues Projekt soll aktuell wegen der vielfältigen anderen Aufgaben nicht beantragt werden.

Weitere Schulprogrammschwerpunkte ergaben sich in den Jahren 2004 bis 2007, die nun in die Überarbeitung des Schulprogramms eingehen (siehe unter 5).

2. Kurze Information zur Mittelpunktschule Hartenrod

Wir sind eine Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe. Derzeit besuchen 510 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Das Kollegium besteht aus rund 40 Lehrerinnen und Lehrern.

Ein Betreuungsangebot ermöglicht den Grundschulkindern eine Anwesenheit in der Schule von 07.00 bis 13.30 Uhr. Zudem können alle Schülerinnen und Schüler von Montag bis Donnerstag im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung aus im Schnitt 40 Angeboten im Förder- und Neigungsbereich auswählen.

Einzugsbereich

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelpunktschule Hartenrod stammen überwiegend aus den Ortschaften der Gemeinde Bad Endbach: Hartenrod, Schlierbach, Bad Endbach, Hülshof, Bottenhorn, Dernbach, Wommelshausen und Günterod. Außerdem wird die Schule von Schülerinnen und Schülern aus dem Bereich der Stadt Gladenbach, vornehmlich aus Weidenhausen, Römershausen und Rachelshausen besucht.

Nachmittagsangebot und Arbeitsgemeinschaften

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, ihre Interessen und Potentiale zu erkennen und auszubauen. Dementsprechend können die Schülerinnen und Schüler aus einer Vielzahl von ganz unterschiedlichen Angeboten wählen. Unser freiwilliges Nachmittagsangebot basiert hierbei auf folgenden drei Säulen:

- 1) Förderunterricht, Hausaufgabenhilfe und Prüfungsvorbereitung
- 2) Begabungen erkennen und Talente fördern und
- 3) Interessen wecken und ausbauen.

Die Nachmittagsangebote finden von Montag bis Mittwoch jeweils von 13.30 - 15.00 Uhr statt und am Donnerstag von 13.05 bis 15.00 Uhr. Eine aktuelle Übersicht zu den Arbeitsgemeinschaften finden Sie auf der Homepage der MPS Hartenrod (www.mps-hartenrod.de)

In der Mittagspause, 13.00 bis 13.30 Uhr, werden in der Cafeteria wechselnde warme Mittagmenüs sowie Snacks und Getränke angeboten. Zudem besteht in dieser Zeit von Montag bis Mittwoch die Möglichkeit, im Computerraum I unter fachkundiger Leitung das Internet als Informationsmedium kostenlos zu nutzen.

Vorklasse und Grundschule

In der Vorklasse werden die Schülerinnen und Schüler, die für ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, durch eine Sozialpädagogin auf den Unterricht in der Grundschule vorbereitet.

In der Grundschule wird das Fach Englisch im Schulversuch bereits ab Klasse 1 als erste Fremdsprache unterrichtet. Die Kolleginnen der jeweiligen Parallelklassen arbeiten bei der Unterrichtsplanung und -durchführung in den einzelnen Fächern eng zusammen.

Methoden, wie Tages-, Wochenplan, Stationenarbeit, Lernwerkstatt und fächerübergreifendes Arbeiten sind Teil der Arbeit in der Grundschule. Am Ende des 4. Schuljahres finden regelmäßig Abschlussfahrten statt.

Um den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule in die Förderstufe zu erleichtern, finden intensive Beratungen sowie ein Erfahrungsaustausch zwischen Kolleginnen und Kollegen der abgebenden Grundschulen (Hartenrod, Bad Endbach, Bottenhorn) und den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der 5. Klassen zu Beginn der Förderstufenzeit statt. Darüber hinaus besteht für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 die Möglichkeit, am „Tag der offenen Tür“ am Unterricht der Förderstufenklassen teilzunehmen.

Förderstufe

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 koordinieren Lehrer-Teams die Unterrichtsarbeit in den Kernfächern, aber auch in den Kursfächern Mathematik und Englisch.

Zu den Besonderheiten der Förderstufe gehören z.B.:

- Jahrgangsübergreifende Unterrichtsprojekte im musisch/künstlerisch/technischen Bereich,
- Kompetenztraining (Sozial- und Methodenlernen) in Klasse 5,
- Französisch für alle ab Klasse 5 (Kooperation mit der Europaschule Gladenbach und der Adolph-Diesterweg-Schule in Weidenhausen),
- Fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt „Sylt“ mit anschließender Klassenfahrt zu Beginn des 6. Schuljahres,

Kooperationen mit den Nachbarschulen

Um den Übergang von der Förderstufe in die weiterführenden Schulen möglichst reibungslos zu gestalten, arbeiten wir im Bereich der Sekundarstufe eng mit der Adolph-Diesterweg-Schule in Weidenhausen und der Europaschule in Gladenbach zusammen. Zudem besteht eine enge Kooperation mit der Otfried-Preußler-Schule in Weidenhausen als sonderpädagogischem Beratungs- und Förderzentrum.

Berufsvorbereitung

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, erreichbare Ziel bei der Berufswahl zu verfolgen. Dazu benötigen sie Instrumente und Strategien, die dazu beitragen, ihre Lernorganisation und ihre Selbstständigkeit auszubauen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen ihre eigenen Interessen und Potentiale zu erkennen und zu nutzen. In diesem Sinne ist unser Konzept zur Berufsorientierung so angelegt, dass wir Unterstützung und Hilfen geben wollen, den Übergang von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt zu erleichtern. Mit der Praxisorientierung durch unsere Berufsorientierungsbausteine wie Betriebspraktika, Arbeit mit dem Berufswahlpass, Café Beruf, Projektstage „Spiel das Leben“, Berufsbildungsmessen, Berufsinformationszentrum, Kompetenzanalysen und Informationsabende zu Ausbildung und weiterführenden Schulen versuchen wir, eine schrittweise Öffnung hin zu den außerschulischen Lernorten zu gewährleisten und bewusst Eltern und außerschulische Kooperationspartner (Bundesagentur für Arbeit, Berufsschulen, Jugendberufshilfe etc.) in die Berufswahlentscheidung mit einzubeziehen.

Hauptschule

Mit dem Übergang in die 7. Klasse können Schülerinnen und Schüler bei uns die Hauptschule besuchen. Schwerpunkt der Arbeit in der Hauptschule ist eine allmähliche Hinführung zur Arbeitswelt in überwiegend praxisorientierter Form. Dabei werden neue schulische Inhalte, die den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt entsprechen, wie die Arbeit am und mit dem Computer, in das Unterrichtsangebot einbezogen. Zwei Betriebspraktika in der 8. Klasse werden in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, den örtlichen bzw. ortsnahen Betrieben, dem Berufsinformationszentrum, der Berufsschule und durch Betriebserkundungen vorbereitet und in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Betrieben durchgeführt. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte und Fachkräfte in den Unterricht (Betriebe, Vereine, etc.), die Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen und ein gezieltes Bewerbungstraining ergänzen die Berufsorientierung in geeigneter Weise.

Die Hauptschule führt nach einer Abschlussprüfung in Klasse 9 zum Hauptschulabschluss, der den Zugang zu einem Ausbildungsplatz, bei entsprechenden Leistungen aber auch zahlreiche Übergangsmöglichkeiten in weiterführende Schulsysteme zum Erlangen des Realschulabschlusses bzw. der Fachhochschulreife ermöglicht.

Der Klassenlehrer hat in der Hauptschule einen hohen Stellenwert. Deshalb ist er mit möglichst vielen Stunden in seiner Klasse eingesetzt, um neben seinen fachlichen Verpflichtungen auch als ständiger Berater der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stehen.

Realschule

Nach Abschluss der Förderstufe kann die schulische Laufbahn im Realschulzweig mit der Klasse 7 fortgesetzt werden.

Der Unterricht in der Realschule ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an projektorientierter Arbeitsweise, in denen Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler einerseits und Teamarbeit und Kooperation andererseits besonders betont werden. Bei der Wahl dieser Schulform sollte deshalb darauf geachtet werden, dass selbstständiges Arbeiten, Kreativität und Denkvermögen sowie Fleiß, Ausdauer und Leistungsbereitschaft besonders ausgeprägt sind.

In der Realschule besteht die Möglichkeit, als zweite Fremdsprache Französisch zu wählen. Diese Wahl ist dann für zwei Jahre verbindlich. Schülerinnen und Schüler, welche die zweite Fremdsprache nicht wählen, haben die Möglichkeit, im Wahlpflichtunterricht (WPU) gemäß ihren Interessen und Neigungen zwischen verschiedenen Angeboten zu wählen (z.B. Computerunterricht, Kochen, Werken, Technisches Zeichnen etc.).

Verpflichtender Berufswahlunterricht im 9./10. Schuljahr dient den Schülerinnen und Schülern der Realschule bei der Berufsfindung. Zudem nehmen alle Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr an zwei 14-tägigen Betriebspraktika teil. Der Realschulzweig führt nach einer Abschlussprüfung zum Realschulabschluss (Mittlerer Abschluss).

3. Leitlinien **für unsere pädagogische Arbeit**

Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensraum, in welchem unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich für die Bewältigung ihres Lebens in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft vorbereitet werden sollen. Um dies zu erreichen, orientiert sich unsere Arbeit an folgenden Leitsätzen:

- (1) Wir bemühen uns darum, unsere Schülerinnen und Schüler zu selbständigem und verantwortungsvollem Lernen und Handeln zu erziehen. Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und fördern ihre Selbstbestimmung.
- (2) Wir achten die Unterschiedlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler und helfen ihnen, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und besonderen Begabungen zu entdecken und zu entfalten.
- (3) Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler vom eher spielerischen Lernen zu Schulbeginn zum systematischen, ausdauernden Arbeiten in den folgenden Schuljahren hin.
- (4) Wir entwickeln, erhalten und fördern Freundlichkeit, Höflichkeit, Gewaltlosigkeit, gegenseitiges Helfen, Offenheit und Achtung voreinander als wichtige Verhaltensmerkmale im täglichen Miteinander.
- (5) Wir nehmen jeden einzelnen jungen Menschen mit seinen Stärken und Schwächen wahr und versuchen dabei zu helfen, dass jeder seinen Weg zu sinnvoller Konfliktbewältigung finden kann.
- (6) Wir gestalten unseren Schulalltag und das Schulleben so, dass das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit in der Schule gestärkt werden.
- (7) Wir fördern die Einsicht der Schülerinnen und Schüler, pfleglich mit fremdem Eigentum, dem Mobiliar der Schule, dem Inventar und dem Schulgebäude umzugehen.
- (8) Wir arbeiten als Kollegium intensiv zusammen, um eine höchstmögliche Übereinstimmung in grundsätzlichen Erziehungszielen und Erziehungsmethoden zu erreichen. Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.

4. Eltern und Schule

4.1 Mitarbeit der Eltern

Für eine erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsarbeit (vgl. unsere Leitlinien) sind eine enge Zusammenarbeit und eine gegenseitige Unterstützung von Elternhaus und Schule unbedingt erforderlich.

Über die durch das Schulgesetz vorgegebene Arbeit einzelner Eltern in unseren Schulgremien (Schulelternbeirat, Schulkonferenz) hinaus, beteiligen sich Eltern regelmäßig an Elternabenden, wirken aktiv bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulfesten mit, bieten sich als Begleitpersonen für Wanderungen an, helfen mit bei besonderen Vorhaben (Verschönern von Klassenräumen, Hilfe bei Computerfragen, Gestaltung des Schulhofes ...) und in Projektwochen. Die Eltern leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Schule.

4.2 Erwartungen an die Eltern

Um unsere Leitlinien für unsere pädagogische Arbeit zum Wohle jedes einzelnen Kindes/Jugendlichen an unserer Schule verwirklichen zu können, brauchen wir u. a. die Unterstützung der Eltern als zuverlässige Partner in folgenden Punkten:

- Die Eltern schicken ihre Kinder regelmäßig und pünktlich zur Schule.
- Die Eltern sorgen für das körperliche Wohlbefinden ihrer Kinder; dazu gehören ausreichender Schlaf, ein gesundes Frühstück, genügend Bewegung und frische Luft.
- Sie halten Kontakt zu den Lehrkräften und nehmen an Elternsprechtagen und Elternabenden teil.
- Bei Lernproblemen oder anderen schulischen oder außerschulischen Schwierigkeiten der Kinder suchen sie frühzeitig das Gespräch mit der Lehrkraft.
- Die Eltern zeigen Interesse an der schulischen Arbeit ihrer Kinder und halten sie zur Erledigung ihrer Hausaufgaben an.
- Die Eltern sorgen dafür und kontrollieren regelmäßig - natürlich abhängig vom einzelnen Kind und vom Alter -, dass die benötigten Unterrichtsmaterialien vollständig und in Ordnung sind und falls erforderlich ergänzt bzw. erneuert werden.
- Sie stärken die Lernbereitschaft ihrer Kinder, indem sie sie ermutigen, unterstützen und ihnen vermitteln, dass Anstrengungsbereitschaft eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist.
- Die Eltern unterstützen die Lehrkräfte der MPS Hartenrod bei ihrer Erziehungsarbeit, indem sie ihrem Kind vermitteln, dass die Einhaltung von Regeln und Rücksichtnahme eine wichtige Voraussetzung für das soziale Miteinander in der Schule sind.
- Sie wirken nach ihren Möglichkeiten bei Schulveranstaltungen mit.
- Bei einer Erkrankung des Kindes informieren die Eltern die Schule spätestens am 3. Tag. Für die Fehlzeit legen die Eltern eine schriftliche Begründung vor.

4.3 Förderverein

Auf Anregung aus der Elternschaft und aus dem Kollegium wurde 1996 der gemeinnützige Förderverein der MPS Hartenrod gegründet.

Zweck des Vereines ist es, die pädagogische Arbeit der Schulgemeinschaft materiell, finanziell und ideell zu unterstützen und zu fördern.

Die Haupteinnahmequellen des Fördervereins sind

- die Mitgliedsbeiträge
- Spenden von Mitgliedern und Freunden des Vereins
- Erlöse aus Veranstaltungen, welche der Förderverein federführend veranstaltet (hier sind insbesondere die Schulfeste gemeint, bei denen mit tatkräftiger Unterstützung aus der Elternschaft bisher immer größere Gewinne erzielt wurden, welche dann der Schulgemeinde zur Verfügung gestellt werden konnten).

Einen erheblichen Teil der Einnahmen stellte der Verein bisher dem Aufbau und der Einrichtung der neuen Schulbücherei zur Verfügung. Aber auch der musische Bereich und andere Teile der MPS Hartenrod wurden bisher finanziell unterstützt.

Ausblick:

Die Zahl der Mitglieder stieg in den letzten Jahren. Durch Werbung bei Einschulungs- und Schulabschlussveranstaltungen soll in den kommenden Jahren weiter versucht werden, neue Mitglieder für den Förderverein zu werben, denn jeder erwirtschaftete Euro kommt den Schülerinnen und Schülern der MPS Hartenrod zugute.

5. Entwicklungsschwerpunkte unseres Schulprogramms

Aus der Bestandsaufnahme und der Umsetzungsanalyse des gültigen Schulprogramms und von zusätzlichen Erfordernissen wurden in der GEKO am 20.09.2007 folgende Schwerpunkte für die Weiterarbeit am Schulprogramm festgelegt:

1. Soziales Lernen
2. Ganztagsangebote
3. Schulhofgestaltung / Pausenhofgestaltung
4. Berufsorientierungskonzept (Effektivierung der Hauptschul- und Realschularbeit - Strategisches Ziel III)
5. Förderung der Lesekompetenz (Strategische Ziele I und II)
6. Förderung der mathematischen Fähigkeiten
7. Fremdsprachenkonzept
8. Medienkonzept
9. Wahl-Pflicht-Unterrichts-Konzept
10. Talentförderung Fußball

Die Kollegen stellten dazu in Arbeitsgruppen den Bezug zu den Leitlinien her, stellten die Ausgangslage fest, entwickelten konkrete Ziele und Handlungsschritte für das jeweilige Vorhaben und legten die Verantwortlichkeit für den jeweiligen Entwicklungsschwerpunkt fest. Erste Hinweise zur Evaluation der Handlungsschritte wurden, soweit möglich, aufgenommen.

Das für dieses Schuljahr beschlossene Fortbildungskonzept und das 2006 verabschiedete Vertretungskonzept der MPS Hartenrod sind ebenfalls Teil unseres Schulprogramms.

5.1 Entwicklungsschwerpunkt: Soziales Lernen

1. Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:

Soziales Lernen findet sowohl im Unterricht als auch außerhalb des Unterrichts statt. Gemäß den Leitlinien unserer Schule, hauptsächlich Punkt 4 und 6, ist es wichtig, das soziale Miteinander zu gestalten, die Zusammengehörigkeit zu stärken und einen freundlichen und von gegenseitiger Achtung geprägten Umgang zu fördern.

2. Entwicklungsstand - IST-Analyse:

- Durch die Anwendung verschiedener Klassenregeln und -rituale, die eingerichtete Klassenratsstunde sowie die Umsetzung verschiedener Unterrichtsformen wird das soziale Lernen gefördert.
- Die Schulordnung wurde umstrukturiert, neu verfasst bzw. ergänzt.
- Innerhalb einer Nachmittags AG (Linie 1 - Gewaltfreie Zone Schulbus) wurden unter Zusammenarbeit mit der Jugendkonflikthilfe Busbegleiter ausgebildet, die ihren Dienst im Schuljahr 2007/08 angetreten haben.

3. Verantwortlicher für diesen Entwicklungsschwerpunkt:

Frau Streit, Frau Kienzler, Frau Henrich, Frau Sänger, Herr Bernaisch, Herr Glodde

4. Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret erreicht werden sollen:

Mit sozialem Lernen soll ein sinnvolles und friedliches Zusammenleben und -arbeiten erreicht werden. Dies gelingt durch:

- a) Gemeinsame Absprachen einheitlicher Rituale und Vorgehensweisen
- b) Klassenratsstunden
- c) Einrichtung und Gestaltung eines SV- Raumes
- d) Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts für alle 7. Klassen zur Suchtprevention
- e) Weiterführung der Busbegleiter AG im kommenden Schuljahr
- f) Einstellung eines Schulsozialarbeiters
- g) Einrichtung eines Time - Out Raumes
- h) Ausbildung von PiT - Lehrer/innen
- i) Ausbildung von Paten für die 1. und 5 Klassen

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

(siehe Tabelle)

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

Handlungsschritt/ Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle...)	Bezug zu den Zielen (vgl. Nr. 4)	Zeitrahmen (2 bis 3 Jahre)	Evaluationsmaßnahmen zur Überprüfung
- Aufstellung eines Minimalkatalogs (Rituale und Vorgehensweisen)	Gruppenarbeit auf einem pädagogischen Tag	4 a)		- Erfahrungsaustausch im Kollegium
- Intensive Auseinandersetzung mit auffälligen Schülern	- Einstellung eines Schulsozialarbeiters	4 f)	Antrag (s.A.) gestellt (Oktober 2007)	
- Einrichtung eines Time - Out Raumes	- Besetzung des Time - Out Raumes durch eine zusätzliche Person	4 g)		
- Weiterführung der Busbegleiter AG	- Fr. Sänger + 1 Lehrkraft + Juko Marburg	4 e)	im Schuljahr 2008/09	- regelmäßige Treffen / Reflexion mit der Jugendkonflikthilfe Marburg
- Ausbildung von PiT - Lehrer/innen zur Gewaltprävention	- Fr. Sonnenfeld + 1 Lehrkraft	4 h)		
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts für alle 7. Klassen zur Suchtprävention (Stärkung des Selbstvertrauens, „Nein“-Sagen lernen, Entwicklung einer Kultur des Hinschauens)	- Fr. Sänger, Hr. Bernaisch	4 d)	bis Schuljahr 2008/09	- Nachbereitung/ Reflexion der vorangegangenen Kurse
- Einrichtung und Gestaltung eines SV - Raumes	- SV + Fr. Streit (Vertrauenslehrerin)	4 c)	bis Schuljahr 2008/09	- Weitergabe von Vorschlägen durch die Klassensprecher
- Ausbildung von Paten (9.Klasse für Förderstufe, 6. Klasse für Grundschule)	- SV + Fr. Streit (Vertrauenslehrerin)	4 i)		

5.2 Entwicklungsschwerpunkt: Ganztagsangebote

1. Bezug zu den Leitlinien unserer Schule

Durch ein vielfältiges Nachmittagsangebot unterstützen wir die Persönlichkeitsentfaltung unserer Schüler (zu Leitlinie 1). Dadurch ermöglichen wir ihnen, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und besonderen Begabungen zu entfalten (zu Leitlinie 2). Eine gemeinsame Mahlzeit sowie die sich anschließenden neigungsbezogenen Arbeitsgemeinschaften und unterstützende Maßnahmen, fördern über den Schulvormittag hinaus die Zusammengehörigkeit in unserer Schule (zu Leitlinie 6).

2. Entwicklungsstand - IST-Analyse

Seit August 2003 ist die MPS Hartenrod eine Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. Vorhandene Lehrerkompetenzen im AG- und Förderbereich und qualifizierte Honorarkräfte gewährleisten ein umfangreiches Angebot für unsere Schüler. Z.T. findet auch Pflichtunterricht (Ethik, Förderstufen-Projekt, LRS-Kurse ...) am Nachmittag statt. Es stehen nur 13,4 Lehrerstunden zusätzlich für das Nachmittagsangebot zur Verfügung. Die Evaluation dieses Schulprogrammschwerpunktes (Juni 2005) liegt bei. Der Umbau der Cafeteria, der Aula, des Fitnessraumes und des 2. Computerraumes führt zu einer guten Nutzungsmöglichkeit im Ganztagsbereich.

3. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:

Frau Mannshardt, Herr Jung

4. Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret erreicht werden sollen:

- Unsere Schüler sollen weitere Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung erhalten.
- Durch gezielte Fördermaßnahmen, erteilt durch Lehrkräfte der Schule, sollen sie eine Unterstützung in unterschiedlichen Lernbereichen (Mathe, Englisch, Deutsch ...) bekommen.
- Das interessenorientierte Arbeiten in den AGs soll das Selbstwertgefühl der Schüler stärken und zu ihrer Selbstentfaltung beitragen.

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
Antragstellung auf mehr Lehrerstunden für die Ganztagschule in offener Form	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zustimmung der Gremien 	jährlich erneut seit 2003	Antrag gestellt
Schülerinformation über mögliche Angebote + Mitgestaltungsmöglichkeiten (SV)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ SV ➤ Eltern 	regelmäßig jedes Jahr	Angebote Ergänzungen
Einsatz vor allem von Lehrkräften der Schule für Förderunterricht	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zusätzliche Lehrerstunden 	sobald Zuweisung erfolgt	Schüler+Kollegenbefragung
Halbjährliches Einwahlprogramm für Nachmittagsangebote	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konrektor und Schulleiterin ➤ Sekretariat u. Hilfskräfte 	halbjährlich neues Programm	Feedback: Schülerbefragung Elternbefragung Lehrerbefragung } 2008/2009

Evaluation eines Schulprogrammschwerpunktes der Mittelpunktschule Hartenrod

1. Vorhaben

**Überarbeitung des Ganztagsangebotes
der Mittelpunktschule Hartenrod**

2. Gegenstand der Evaluation

Freiwillige interessensgeleitete Arbeitsgemeinschaften

3. Ziele

(Was wollen wir erreichen?)

Den Schülerinnen und Schülern sollen unsere

1. musikalischen

2. sportlichen

3. künstlerischen

4. weiteren

Arbeitsgemeinschaften Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung vermitteln.

4. Kriterien

(Woran können wir erkennen, dass wir erfolgreich waren?)

- **Die Schülerinnen und Schüler sind mit den angebotenen Arbeitsgemeinschaften zufrieden.**
- **Die Schülerinnen und Schüler wollen an weiteren Angeboten teilnehmen.**

^^

5. Indikatoren

(Woran können wir sehen, dass wir erfolgreich waren?)

- **Anzahl der Einwahlen**
- **Die meisten Schülerinnen und Schüler verbleiben während eines Halbjahres im Angebot**
- **Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler äußert sich positiv über die Arbeitsgemeinschaften (mind. 70 %)**
- **Schülerinnen und Schüler wollen sich im nächsten Jahr erneut in ein Angebot einwählen**
- **Die Schülerinnen und Schüler machen Vorschläge für zukünftige Angebote**

6. Verfahren / Instrumente

- **Das Einwahlverhalten und das Verbleiben in den Arbeitsgemeinschaften wird anhand der vorhandenen Daten (Kurslisten ...) überprüft (siehe Anlage 1 und 2)**
- **. In einem Schülerfragebogen (anonym) werden die AG-Teilnehmer/innen zu ihrer Zufriedenheit mit ihrer AG befragt. Dabei können sie auch ihre Wünsche für weitere AGs äußern (siehe Anlage 3).**

7. Zeitraum der Befragung

Die Befragung wurde in der ersten Maihälfte 2005 in allen interessensgeleiteten AGs durchgeführt.

8. Daten auswerten und analysieren

In der zweiten Maihälfte wurden die Fragebogen durch die Ganztagsgruppe ausgewertet und analysiert; ebenso die Listen über das Einwahlverhalten und das Verbleiben im Angebot.

▪ Einwahlverhalten und das Verbleiben in der Arbeitsgruppe

298 Schüler/innen haben sich in die AGs eingewählt, nur 20 Schüler/innen wurden nach der zweiwöchigen Schnupperphase aus der AG abgemeldet.

- Die Abmeldungen bezogen sich vor allem auf zwei AGs, die konkrete Interpretation erfolgt unter 9.
- In einzelnen AGs ist die Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen recht klein, d.h. unter 13 Teilnehmern.

Zufriedenheit mit der AG

- Die sehr große Zahl der Schüler/innen (über 90 %), die als AG-Teilnehmer bei der Beantwortung des Fragebogens festgestellt haben, dass sie gerne an ihrer AG teilnehmen (185 Schüler) zeigt, dass eine hohe Zufriedenheit mit Inhalt und Ablauf der AGs besteht. 36 Schüler nehmen manchmal gerne, 3 Schüler nicht gerne teil. Unter 9 wird dies konkretisiert.

Verbesserungsvorschläge

- Vielfältige Verbesserungsvorschläge werden von den Schüler/innen eingebracht (Beispiele hierzu bei 9.).

Wegen der Freiwilligkeit bei der Beantwortung des Fragebogens, mehrerer Klassenfahrten und der Auflösung einer AG im April 2005 konnten bei der Befragung 224 Fragebogen von möglichen 274 ausgewertet werden, also rund 82 %.

▪ Zukünftige Teilnahme und Vorschläge für weitere AGs

- 204 Schüler/innen wollen im nächsten Jahr wieder an AGs teilnehmen. Einige Schüler/innen können nicht mehr teilnehmen, weil sie die Schule verlassen. Nur 20 Schüler/innen wollen im nächsten Jahr nicht mehr an einer AG teilnehmen. Als Gründe geben sie an, dass sie mehr Freizeit wollen (6 Schüler), nicht so spät nach Hause kommen wollen (3 Schüler), keine Zeit haben (3 Schüler), zu viele Hausaufgaben haben (2 Schüler).
- Bei den Vorschlägen für neue Angebote wünschen sich 109 Schüler sportliche AGs, 39 Schüler wünschen sich künstlerische AGs, 23 Schüler wünschen sich musikalische und 36 Schüler weitere AGs wie Kochen Sek. I (9), Internet (6), Schulgarten, -teich (6) und andere (siehe bei 9 – Ziel 4).

Anmerkung: Da Mehrfachnennungen oder Auslassungen möglich waren, entspricht die Summierung nicht der Anzahl der abgegebenen Fragebogen.

9. Auswertung und Interpretation bezogen auf die 4 Zielbereiche

zu Ziel 1 – Musik

28 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 5 Teilnehmer/innen manchmal gerne an diesen Angeboten teil. Nicht gerne wurde nicht angekreuzt.

Alle Schüler/innen haben während des ganzen Halbjahres regelmäßig am Angebot teilgenommen. 23 Schüler wünschen im Folgejahr Musikangebote.

Vorgeschlagen wird z.B. Flöten nur 1-stündig zu unterrichten, in der Musikklasse Schülervorschläge stärker zu berücksichtigen und für eine bessere technische Ausstattung zu sorgen.

zu Ziel 2 – Sport

64 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 6 Teilnehmer/innen manchmal gerne an den Sportangeboten teil. Nicht gerne wurde nicht angekreuzt. Eine Schülerin hat ein Sportangebot nach der Schnupperphase verlassen. 109 Schüler/Innen wünschen im Folgejahr eine Teilnahme an sportlichen Angeboten. Für Handball bzw. Volleyball wird z.B. vorgeschlagen, mehr sportliche Turniere zu veranstalten und weniger Technikübungen zu machen. Viele weitere sportliche Angebote werden vorgeschlagen, u.a. auch ein Fitness-Training.

zu Ziel 3 – Kunst

31 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 2 Teilnehmer/innen manchmal gerne teil. „Nicht gerne“ wurde nicht angekreuzt. Alle Schüler/innen haben während des ganzen Halbjahres regelmäßig teilgenommen. Kursangebote werden für das kommende Jahr von 39 Schüler/innen gewünscht.

Vorgeschlagen für die Kunst-AG wird z.B., mehr Abstraktes auf Leinwand zu malen und für Töpfern, mehr eigene Ideen umsetzen zu können. Die Anzahl der Teilnehmer/innen an der Kunst-AG (8) ist sehr klein.

zu Ziel 4 – weitere Angebote

69 Teilnehmer/innen nehmen gerne und 19 Teilnehmer/innen manchmal gerne teil. 3 Schüler/innen nehmen nicht gerne teil. Auffällig ist hier, dass es sich bei der letzten Gruppe um Schüler/innen handelt, die durch „Druck“ der Eltern an der AG Englisch teilnehmen müssen; d.h. diese Schüler/innen wurden nach schlechten Englischnoten im Halbjahreszeugnis von ihren Eltern verpflichtet, an der AG Englisch teilzunehmen. Hier sind auch 6 Schüler/innen, die nur manchmal gerne teilnehmen, zuzuordnen. In die Fremdsprachen-AGs haben sich die Schüler/innen offensichtlich nicht nur Schüler-interessensgeleitet eingewählt. Als Verbesserungsvorschlag wurde der Einsatz von mehr Musik und Filmen gebracht.

Bei der AG Multimedia ist mit 5 Schüler/innen, die nur manchmal gerne teilnehmen, die Auswahl auch relativ hoch, was durch die Verbesserungsvorschläge (z.B. besser funktionierende Computer) erklärbar erscheint. Ein weiterer Vorschlag dabei war der Wunsch nach mehr Entscheidungsfreiheit.

Zur Mädchengruppe kam der Vorschlag, noch mehr Aktionen zu machen.

Die meisten Abwahlen nach der Schnupperphase (je 7) erfolgten aus der Spanisch-AG (Ursache: späterer Start, da Spanischlehrerin nicht zur Verfügung stand) und aus der Schülerzeitungs-AG (Ursache: Computerraum stand wegen Pflichtunterrichts nicht mehr zur Verfügung, so dass auf nur teilweise funktionierende andere Computer zurückgegriffen werden musste); die Schülerzeitungs-AG wurde deshalb in diesem Halbjahr aufgelöst.

Die Handarbeits-, die Brettspiele-AG und die Koch-AG werden in bestehender Form voll angenommen.

Das Interesse an der Fotolaborgruppe war in diesem Halbjahr sehr gering. Da diese Gruppe ehrenamtlich von einem Pensionär geleitet wird, ist eine Fortführung auch mit geringer Schülerzahl möglich.

10. Folgerungen

zu Ziel 1 – Musik

Durch Musical-Aufführungen ... die Schüler motivieren, Freude an musikalischen Angeboten zu erhalten bzw. zu wecken und damit die Interessentenzahl zu erhöhen.

Flöten sollte nur einstündig angeboten und die zweite Stunde (für Fahrschüler) als Hausaufgabenerledigungszeit gestaltet werden.

Eine bessere Ausstattung bezogen auf Technik und Instrumente ist im Rahmen der Bau- und Anschaffungsmaßnahmen bereits initiiert.

zu Ziel 2 – Sport

Die große Zahl an Wünschen nach Sportangeboten veranlasst uns, in Verhandlungen mit der Gemeinde BE zu treten um zu erreichen, dass wir die KSF-Halle auch am 3. Tag des Nachmittagsunterrichts benutzen können.

Zudem hat die Kontaktaufnahme zu weiteren Sportvereinen dazu geführt, dass im nächsten Schuljahr zusätzlich eine Tischtennisgruppe eingerichtet werden kann.

Der Wunsch von 15 Schüler/innen, ein Reitangebot zu erhalten, führt dazu, dass eine Kollegin, die für das Reitenlernen in der Schule ausgebildet ist, mit dem hiesigen Reitstall Kontakt aufnehmen wird, um die Bedingungen für eine Verwirklichung abzuklären.

Wegen der Hallenkapazität können weitere Vorschläge nicht umgesetzt werden außer dem Fitness-Wunsch, der über den Sport-Intensiv-Raum geregelt werden kann.

Die Einzelvorschläge (Fragebogen) werden den AG-Leiter/innen weitergegeben.

zu Ziel 3 – Kunst

Kunstangebote werden weiter gewünscht. Durch Ausstellungen der Gemälde soll die Motivation für die Einwahl in die Kunst-AG gesteigert werden, da hier noch Platzkapazitäten vorhanden sind.

Die Einzelfragebogen werden den AG-Leitern zur Berücksichtigung weitergegeben.

zu Ziel 4 – weitere Angebote

Eine Kochgruppe für ältere Schüler/innen sollte angeboten werden.

Das Funktionieren des Computerraumes über einen kompetenten, sofort handelnden Hardware-Betreuer ist bereits in Gang gebracht.

Dass unterrichts-fachbezogene AGs (z.B. English-Club) nicht immer von Schüler interessensgeleitet gewählt werden, sondern die Teilnahme auf Druck der Eltern geschieht, damit muss die AG-Leitung umgehen.

Allen AG-Leitern werden die Fragebogen mit Schüler-Vorschlägen übergeben, damit diese, wenn sinnvoll und möglich, Berücksichtigung finden. Die Einrichtung bzw. Weiterführung der Spanisch-AG kann nur stattfinden, wenn mindestens 13 Schüler/innen teilnehmen.

Der zweite Computerraum soll bis zum Sommer so instand gesetzt werden, dass auch die Schülerzeitungs-AG sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten hat und eine Mindestteilnehmerzahl von 13 erreicht wird.

Falls personelle Ressourcen vorhanden, könnte dem Schülerwunsch nach einer Biologie-AG nachgekommen werden.

Schüler-Fragebogen Ganztagsangebot - Mai 2005

Kurs:

Klasse:

Ich nehme gerne an diesem Nachmittagsangebot teil

ja

manchmal

nein

Verbesserungsvorschläge (falls gewünscht): _____

Ich möchte im nächsten Schuljahr wieder an einem Angebot teilnehmen.

ja – am liebsten an einem Angebot aus dem Bereich

Sport

Musik

Kunst

weitere

nein, weil _____

Mein Vorschlag für ein neues Angebot:

Auswertung

Schüler-Fragebogen Ganztagsangebot – Mai 2005

Ich nehme gerne am Nachmittagsangebot teil:

Kurs	ja	manchmal	nein
Handball	11	2	
Kochen und Backen	5	2	
Multimedia	7	5	
Volleyball	12		
Schnupperkurs Englisch	13	1	
Sticken, Stricken, Häkeln	9	1	
Kunstwerkstatt	5		
Brettspiele	11	4	
Töpfern	27	2	
English Club 7/8	7	2	2
Mädchengruppe	7		
Sport und Spiele	12		
English Club 9/10	6	5	1
Spanisch	4	1	
Musikklasse	10	3	
Volleyball	14	2	
Schulband	7	1	
Fußball	11	1	
Flöten	4	4	
Kunstturnen	4		

185

36

3



1. Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:

Ein pädagogisch sinnvoll gestalteter Schulhof kann wesentlich dazu beitragen, dass Schüler zu verantwortungsvollem Handeln und Verhalten geführt werden.

Ein ansprechender und zum Spielen anregender Schulhof bietet Schülern die Möglichkeit, sich in den Pausen sinnvoll zu beschäftigen und dem Bewegungsdrang nach zu kommen.

Konfliktsituationen können durch Pausenspiele verringert werden, Aggressionen können vorgebeugt bzw. abgebaut werden. Teamgeist, Rücksichtnahme und ein Wir-Gefühl können im Spiel gefördert werden.

2. Entwicklungsstand - IST-Analyse:

Unsere Schule verfügt über drei nicht miteinander verbundene Schulhöfe (Grundschulhof, Pausenhof vor dem Eingangsbereich und hinterer Schulhof).

Die Arbeitsgruppe legt den Schwerpunkt zunächst auf den Grundschulhof; er ist von der Fläche her der größte Schulhof.

Der Pausenhof vor dem Eingangsbereich bietet aufgrund seiner Nutzung als Schulbushaltestelle und seiner geringen Größe (durch Erweiterung der Cafeteria) keine weiteren Umgestaltungsmöglichkeiten.

Der hintere Schulhof wird z.Zt. nur von Förderstufenschülern zum Fußball spielen genutzt.

Der Grundschulhof verfügt über eine im Sommer 2006 aufgestellte Kletteranlage, ein Völkerballfeld, ein Pavillon sowie drei Tischtennisplatten. Vor allem Schüler der Klassen 3 und 4 nutzen das Völkerballfeld und spielen Fußball. Tore o.ä. sind jedoch nicht vorhanden. Kinder der Klassen 1 und 2 sind überwiegend im Freispiel beschäftigt oder nutzen die Kletteranlage.

Da die Schulhöfe keine abgeschlossene Umzäunung haben, ist eine Nutzung außerhalb der Schulzeiten durch Jugendliche nicht auszuschließen.

Der Schulhof bietet, ausgenommen auf den Stufen im Pavillon, keine Sitzgelegenheiten. Die Planungsgruppe sieht auch weiterhin davon ab, um eine Fremdnutzung möglichst unattraktiv zu machen.

3. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:

Frau Bitterlich, Frau K. Dietrich, Frau Schmid, Frau Hemer, Frau Rieger, Herr Vogel

4. Notwendige Handlungsschritte zur Umgestaltung des GS-Hofes

Die Planungsgruppe hat sich im Vorfeld mit Herrn Lenz (Verantwortlicher für den Bereich Bauen des Landkreises Marburg-Biedenkopf) getroffen, um konkrete Vorhaben bezüglich des Baurechts abzusprechen. Herr Lenz informierte ausführlich über Baunormen und Bauvorschriften.

Außerdem muss abgeklärt werden, welche finanziellen Mittel zur Schulhofgestaltung zur Verfügung stehen.

5. Möglichkeiten zur Umgestaltung

Vorhaben	Umsetzbarkeit	Verantwortlicher/ Zeitraumen
Erweiterbare Kletteranlage (mit Rutsche) im Hang ggf. unter Einbezug des Pavillons	Abhängig von zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln im Haushalt 2008	Herr Lenz (Vorstellungen wurden mit der Planungsgruppe besprochen) 1. Teil der neuen Kletteranlage im Frühjahr/Sommer 2008
Hüpfspiele u.ä.	In Eigenleistung Entfernung einer Tischtennisplatte	Herr Stoll, Herr Gröger Frühjahr 2008
Transportable Fußballtore für Grundschulhof und hinteren Schulhof	Katalogbestellung Werkbereich: Eigenprodukte	Herr Vogel sofort Frau Hienz und Schüler
Maltafeln an ehemaliger Kletterwand	Anstrich mit bemalbarer Farbe (Tafelfarbe)	Herr Stoll, Herr Gröger
Pavillon	Kann der Pavillon nicht mit in die neue Kletteranlage integriert werden können, sollte er heller gestaltet und geöffnet werden.	Herr Lenz

5.4 Entwicklungsschwerpunkt: Berufsorientierungs- konzept der Hauptschul- und Realschularbeit - Strat. Ziel 3)

1. Einleitung

Warum benötigen wir überhaupt ein Konzept zur Berufsorientierung? Diese Frage haben wir uns gestellt und sind dabei auf zwei grundsätzliche Probleme unserer Schülerinnen und Schüler gestoßen:

- Vielen Jugendlichen fällt es schwer, den Übergang von der Schule in den Beruf zu meistern. Besonders Hauptschülerinnen und Hauptschüler benötigen intensive Unterstützung bei der Überwindung dieser Schwelle.
- In den letzten Jahren ist die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt nicht einfacher, sondern eher komplizierter geworden. Die Anforderungen aus der Wirtschaft steigen, die Berufsbilder sind vielfältiger, der Weg von der Schule - insbesondere von der Hauptschule - in den Beruf ist unübersichtlicher geworden.

Diesen Herausforderungen wollen wir uns stellen und haben daher ein Konzept entwickelt, um den Übergang von der Schule in den Beruf und allgemein die Berufsorientierung Jugendlicher zu begleiten und zu unterstützen. Anlass für die Evaluation von bereits über Jahre hinweg durchgeführter Maßnahmen zur Berufsorientierung, die Integration neuer Bausteine und das Ausformulieren eines verbindlichen Konzepts war die Einführung des Berufswahlpasses im Schuljahr 2005/ 2006 in der Hauptschulklasse der Jahrgangsstufe 7.

Die Adressaten unseres Konzepts zur Berufsorientierung sind nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch deren Eltern, alle Lehrerinnen und Lehrer der MPS und die beteiligten Kooperationspartner.

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, erreichbare Ziele bei der Berufswahl zu verfolgen. Dazu benötigen sie Instrumente und Strategien, die dazu beitragen sowohl ihre Lernorganisation und ihre Selbstständigkeit auszubauen, als auch Chancen und Möglichkeiten wahrzunehmen, die eigenen Interessen und Potentiale zu erkennen und sinnvoll einzusetzen.

In diesem Sinne soll das Konzept "Berufsorientierung an der MPS Hartenrod" Lernanlässe für die Berufswahlentscheidung arrangieren, die unsere Schülerinnen und Schüler herausfordern ohne sie zu überfordern.

1.1 Was leistet die Schule?

- Hilfen geben, Interessen und Potentiale zu erkennen und auszubauen,
- Unterstützung und Hilfe, um den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt zu erleichtern,
- Förderung der Selbstständigkeit im Berufswahlprozess,
- Anleitung das Lernen zu lernen,
- Einbindung von Eltern und außerschulischen Partnern.

1.2 Was wird von den Schülerinnen und Schülern erwartet?

- Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre eigenen Stärken und Potentiale wahrnehmen und entwickeln,
- beruflichen Chancen erkunden, verändern und individuell ausprobieren,
- eine größere Eigenverantwortung übernehmen bei der Planung, Durchführung und Auswertung ihrer Berufsorientierungsprozesse,
- die Bereitschaft zum lebenslangen Weiterlernen entwickeln.

2. Bausteine zur Berufsorientierung

Unser Konzept zur Berufsorientierung setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die im weiteren Verlauf näher erläutert werden. Alle Maßnahmen sind einzelnen Jahrgangsstufen zugeordnet und werden je nachdem durch die Schule selbst oder außerschulische Anbieter durchgeführt und evaluiert.

- Einsatz des **Berufswahlpasses (BWP)** in der Hauptschule ab Klasse 7 (2. Halbjahr) und in der Realschule ab Klasse 8.
- Berufswegeberatung und -planung durch die **Bundesagentur für Arbeit Wetzlar bzw. Biedenkopf** und durch den für unsere Schule zuständigen Berufsberater Herrn Ochsenhirt.
- **Bewerbungstraining**; ggfs. in Zusammenarbeit mit externen Anbietern (z.B. Banken, Krankenkassen).
- Jeweils **Infoabende** für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen H 9 und R 10 und deren Eltern. Inhalte der Veranstaltungen sind Informationen zur aktuellen Ausbildungsmarktsituation, zu weiterführenden Schulen und zur dualen Ausbildung.
- **Jeweils zwei Betriebspraktika** (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung) in der H 8 und der R 9.
- Durchführung von **Einstellungstests** im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts.
- Teilnahme an der bundesweiten Aktion **"Girls Day"**.
- Organisation und Durchführung von **"Cafe Beruf"**.

- Besuch des **Berufsinformationszentrums (BIZ)** in Marburg oder Wetzlar für die Klassen H 8 und R 9.
- Besuch der **Berufsbildungsmessen** in Dautphetal oder Dillenburg für die Klassen H 8 und R 9.
- Zusammenarbeit mit der **Jugendberufshilfe** Marburg: Seminare zur Berufsorientierung und Lebensplanung
- Teilnahme von Lehrerinnen und Lehrern an **Fortbildungsveranstaltungen** des Arbeitskreises "Schule & Wirtschaft Mittelhessen".
- **Betriebserkundung** eines Betriebes des Region.
- Arbeit mit dem **PC-Programm "mach's richtig"** der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts (WPU) und/ oder des Arbeitslehreunterrichts.
- **Schullaufbahnberatung** durch die Klassen- und Fachlehrer.
- Informationen über berufliche Tätigkeiten in **allen Fächern**.
- **Fachunterricht** zu Unterrichtsthemen aus den Bereichen Beruf und Arbeitswelt; vornehmlich in Arbeitslehre, Politik und Deutsch.

Die Berufsorientierung an der MPS Hartenrod basiert somit auf vier Säulen: Erarbeitung berufsrelevanter Themen im Unterricht, Informationen, Trainingsmaßnahmen und Möglichkeiten praktischer Erfahrungen. Im Folgenden werden den einzelnen Schwerpunkten konkrete Vorhaben zugeordnet.

2.1 Erarbeitung berufsrelevanter Themen im Unterricht:

Berufsorientierung betrifft alle Fächer! Jedes Fach an der Schule trägt zur Entwicklung der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei und beeinflusst damit auch die Berufsorientierung, die Entwicklung beruflicher Ziele. Gemäß den schulinternen Lehrplänen bieten sich beispielsweise folgende Unterrichtsthemen an:

Fach	mögliche Unterrichtsthemen
Deutsch	Lebenslauf, Bewerbungsanschreiben u.a.
Mathematik	Durchführung von Einstellungstests/typischer Aufgabenstellungen u.a.
Englisch	Wirtschaftsenglisch u.a.
Politik	Interessenkonflikte in der Arbeitswelt, Sozialpolitik u.a.
Geschichte	Mittelalter: Entwicklung von Berufen u.a.
Erdkunde	Globalisierung, Strukturwandel u.a.
Arbeitslehre	Soziale Sicherung, Arbeitsmarkt, Einsatz des BWP (Leitfach) u.a.
Alle Fächer	Informationen über berufliche und wirtschaftliche Tätigkeiten / Prozesse u.a.

2.2 Information:

- Vorstellung des Berufsberaters in den Klassen
- Berufsberatungsgespräche in der Agentur für Arbeit bzw. in der Schule mit dem zuständigen Berufsberater
- Infoabende für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zum Themenkomplex "Weiterführende Schulen/ Ausbildung"
- Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ)

2.3 Training:

- Bewerbungstraining
- Einstellungstests
- Berufswahltest Stärken-Schwächen-Profil
- Training von Umgangsformen
- Rollenspiel Vorstellungsgespräch
- Projekttag zu „Spiel das Leben“
- Seminare der Jugendberufshilfe Marburg zu den Themenbereichen:
 - ❖ „Berufsorientierung und Lebensplanung“
 - ❖ „Erfahrungsorientiertes Lernen berufsrelevanter Schlüsselqualifikationen“
 - ❖ „Mobilität und Flexibilität als Schlüsselqualifikationen in der Berufsorientierung“

2.4 Möglichkeiten praktischer Erfahrungen für unsere Schülerinnen

- Betriebspraktikum
- Praktikumsbericht/ Präsentation der Betriebspraktika
- Betriebserkundung
- Girls' Day Mädchenzukunftstag
- Ferienjobs/ Ferienpraktikum
- Ehrenamtliche Arbeit / Soziales Engagement/ Vereinsarbeit

3. Berufswahlpass

Der **Berufswahlpass** ist eine Orientierungshilfe für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Firmenvertreter und außerschulische Institutionen bei der Berufswahl, Bewerbung um einen Ausbildungsplatz und beim Auswahlverfahren in den Betrieben. Der Berufswahlpass systematisiert den Lernprozess auf dem Weg zur Berufsentscheidung, ohne ihn inhaltlich festzulegen. Für die Nutzer des Berufswahlpasses eröffnen sich folgende Perspektiven:

Der Berufswahlpass ist ...

- ein Instrument zur Förderung der Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler und zur individuellen Lernplanung,
- ein Mittel zur Dokumentation der Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung wie z. B. Praktika, Unterrichtsprojekte, schulische und außerschulische Veranstaltungen oder auch Angaben zu besonderen Lernleistungen,
- eine Basis zur Unterstützung des beruflichen Entscheidungsprozesses der Schülerinnen und Schüler,
- ein Mittel zur Initiierung von gemeinsamen Auseinandersetzungs- und Gesprächsanlässen über den Verlauf des Berufswahlprozesses der Schülerinnen und Schüler.

Entscheidend für den erfolgreichen Einsatz ist die kontinuierliche Arbeit mit dem Berufswahlpass. An der MPS Hartenrod wird der Berufswahlpass in der Hauptschule ab Klasse 7 und in der Realschule ab Klasse 8 eingesetzt. Er soll in allen Fächern genutzt werden. Den Fächern Politik und Arbeitlehre kommt hierbei ein besonderer Stellenwert zu was Umfang und Inhalt der Arbeit im Unterricht betrifft.

3.1 Welche Vorteile bietet der BWP den Schülerinnen und Schülern?

Der Berufswahlpass soll den Schülerinnen und Schülern helfen, die vielfältigen Erfahrungen und Entscheidungen, die mit einer begründeten Berufswahl zusammenhängen, zu strukturieren. Indem alle wichtigen Informationen sinnvoll gesammelt und dokumentiert werden, erleichtert der Berufswahlpass den beruflichen Entscheidungsprozess. Die Wahrnehmung und Dokumentation verschiedener im Berufswahlpass beschriebener Aktivitäten dient der Stärkung der Eigenmotivation, der Verbesserung der Bewerbungschancen, der Intensivierung der eigenen Bewerbungsbemühungen und der Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung.

Der Berufswahlpass soll zudem dazu beitragen, die Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler im Berufswahlprozess zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler können durch die Arbeit am und mit dem Berufswahlpass feststellen, in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf ist und was sie bereits können bzw. wo ihre Stärken liegen.

Es ist sinnvoll, den Pass bei jedem Informations- und Beratungstermin mitzunehmen. Auf diese Weise wird der Berufswahlpass zum Nachweis für Motivation und eigene Aktivitäten der Bewerberin/ des Bewerbers und ermöglicht eine gute Vorbereitung für Berufsfindung und ein Bewerbungsgespräch.

Nicht zuletzt gibt er Einblicke in die Qualifikationsanforderungen der Arbeitswelt. So sollen die Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler mit den Berufsanforderungen abgeglichen und in Einklang gebracht werden.

3.2 Welche Vorteile bietet der BWP für die Schulen?

Ein zusätzliches Ziel ist es, die Zusammenarbeit der Fachlehrerinnen/ Fachlehrer und der Betriebsvertreterinnen/ Betriebsvertreter noch weiter zu vertiefen und den Berufswahlpass als Schlüssel zur Förderung der Schülerinnen und Schüler zu etablieren.

Langfristig soll der Berufswahlpass - als Dokument mit hohem Qualitätsanspruch - den Kooperationsprozess zwischen Schule und Betrieben auf der Handlungsebene fördern und stärken.

3.3 Welche Chancen bietet der BWP für die Unternehmen?

Unternehmen informieren über Berufe, geben Einblicke in aktuelle Qualifikationsanforderungen der Berufs- und Arbeitswelt, bieten unternehmensspezifische Fördermöglichkeiten an, erhalten aussagekräftige Bewerbungsunterlagen von Schülerinnen und Schülern und bauen neue Kooperationen zu Schulen auf. Gezielte Bewerbungen von gut informierten Bewerberinnen und Bewerbern verringern den Aufwand bei der Nachwuchsgewinnung für die Betriebe.

3.4 Welche Chancen bietet der BWP für die Eltern?

Der Berufswahlpass soll Eltern und Erzieherinnen/ Erziehern Unterstützung bei der Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung von Jugendlichen geben und Grundlage sein für:

- das Einbringen eigener Lebens- und Berufserfahrungen,
- die Förderung der Kooperation mit Schulen und Betrieben,
- eine stärkere Identifikation mit den Bewerbungsbemühungen der Schülerin/ des Schülers und der Schule,
- Gespräche und Impulse,
- Feedback über die Situation der Schülerin/ des Schülers,
- die Unterstützung der Eigenmotivation von Schülerinnen und Schülern.

3.5 Absprachen über den Einsatz an der MPS Hartenrod

› Wer koordiniert die Arbeit der einzelnen Kolleginnen und Kollegen und ist an der MPS Hartenrod Ansprechpartner für Neuerungen, Bestellungen, Ideenaustausch?

Herr C. Jung

› Wo wird der Berufswahlpass aufbewahrt?

Um den Berufswahlpass zu schonen und seine Bedeutung zu unterstreichen, wird er generell nur in der Schule aufbewahrt. Jede Klasse regelt dies individuell (Klassenschränk, Regale etc.). Für ein Vorstellungsgespräch wird der Berufswahlpass zur Verfügung gestellt.

➤ Wer ist zuständig für die Arbeit mit dem Berufswahlpass in den einzelnen Klassen? Der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer obliegt die Koordination für den Einsatz. Sollte sie/ er nicht zugleich im AL-/ GL-Bereich unterrichten, ist es erforderlich, mit der/ dem jeweiligen Lehrerin/ Lehrer entsprechende Absprachen zu treffen.

4. Informationsveranstaltung "Café Beruf"

Im Rahmen unseres Berufsorientierungskonzeptes möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, ihre Interessen und Potentiale zu erkennen und auszubauen, und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt zu erleichtern.

In diesem Sinne beschreiten wir seit Beginn des Schuljahres 2007/ 08 neue Wege und haben als weiteren Baustein unseres Konzepts zu Berufsorientierung am Freitag, den 31. August 2007, zum ersten Mal eine Informationsveranstaltung unter dem Stichwort "Café Beruf" durchgeführt. Hinter diesem Begriff verbirgt sich die Idee, dass die Adressaten der Veranstaltung, Schülerinnen und Schüler der Klassen H 8 und R 9 und ihre Eltern, in lockerer Atmosphäre mit Vertreter verschiedener heimischer Betriebe, jeweils einem Auszubildenden und dem zuständigen Berufsberater Herrn Ochsenhirt, als Ansprechpartner der Agentur für Arbeit, ins Gespräch kommen.

Jeweils vier Ausbildungsbetriebe unterschiedlicher Fachrichtungen sollen sich an einem Nachmittag präsentieren und für Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern zur Verfügung stehen.

Im Anschluss an eine von den vier Ausbildern und einem Auszubildenden durchgeführte Präsentation (Dauer jeweils ca. 10 - 15 Minuten), soll bei Kaffee und Kuchen dann die persönliche Kontaktaufnahme möglich sein.

Die Auswahl der Betriebe bzw. der Ausbildungsberufe richtet sich zum einen nach den Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler, zum anderen streben wir eine dauerhafte Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben der Region an und wollen die bestehenden Kontakte ausbauen.

Was wollen wir mit dieser Veranstaltung erreichen?

- Orientierungshilfen bei der bevorstehenden Berufswahl geben
- Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt direkt von den Betrieben zu den Jugendlichen transportieren
- direkten Kontakt zwischen Ausbildungsbetrieben und Jugendlichen herstellen

5. Ausblick:

Im Bereich der Hauptschule kommt - angesichts der schwierigen Situation auf dem Ausbildungsplatz- und Arbeitsstellenmarkt - der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Erfordernisse der Arbeitswelt der zentrale Stellenwert zu. Um aber gerade auch jenen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, die im Schulalltag massive Lern- und Motivationsprobleme zeigen und bei denen bereits frühzeitig absehbar ist, dass sie voraussichtlich keinen Hauptschulabschluss erlangen werden, haben alle Schulgremien der Einrichtung einer SchuB-Klasse zugestimmt. Auch wenn dem Antrag der MPS Hartenrod zur Einrichtung einer SchuB-Klasse zum Schuljahr 2006/ 07 nicht entsprochen wurde, ist es im Hinblick auf die formulierten Ziele des Berufsorientierungskonzepts nach wie vor unerlässlich, dass an der MPS Hartenrod eine SchuB-Klasse eingerichtet wird und der Antrag erneut gestellt wird. Durch den erhöhten Praxisanteil und die Einbindung einer/ eines Sozialpädagogin/ en besteht die Möglichkeit, alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Stärken und Kompetenzen zu fördern und einen entscheidenden Beitrag in Richtung Hauptschulabschluss und Ausbildungsreife zu leisten.

Bis zum Ende des Schuljahres 2007/ 2008 sind neben dem erneuten Antrag auf die Einrichtung einer SchuB-Klasse an der MPS Hartenrod zudem folgende Vorhaben vorgesehen:

- Einen Ordner zusammenstellen, der alle wichtigen Unterlagen, Formulare und Termine zur Berufsorientierung enthält.
- Im Rahmen von Fachkonferenzen soll festgestellt und festgelegt werden, wie die einzelnen Fächer den Berufswahlpass in die schulinternen Lehrpläne integrieren können.
- Einen Ordner zusammenstellen, der Arbeitsmaterialien zur Berufsorientierung enthält, die neben dem Berufswahlpass im Unterricht eingesetzt werden können und insbesondere den fachfremden Kolleginnen und Kollegen (AL, PK) die Arbeit erleichtert.
- Integration von Projekttagen zur Durchführung der Simulation "Spiel das Leben".

Grundsätzlich soll eine regelmäßige Evaluation der einzelnen Bausteine zur Berufsorientierung stattfinden. Zudem ist es wichtig, den Kooperationsprozess zwischen Schule, Betrieben und außerschulischen Institutionen auf der Handlungsebene zu fördern und stärken.

6. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:

Herr Jung

5.5 Entwicklungsschwerpunkt: Förderung der Lesekompetenz (Strat. Ziele 1 und 2)

1. Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:

Die Pisa-Studie zeigt, dass ohne gute Lesefertigkeit ein selbstständiges und verantwortungsvolles Lernen und Handeln in allen Fächern nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Der Weg führt vom eher spielerischen Lernen zu Schulbeginn zum selbstständigen systematischen Umgang mit Texten.

Lesekompetenz ist eine Grundvoraussetzung für die Bewältigung des Lebens in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft.

(Enge Bezüge zum Vorwort sowie den Punkten 1 und 3 der Leitlinien)

2. Entwicklungsstand und Ziele:

In allen Schulstufen und -formen gibt es Schüler, die erhebliche Probleme beim sinnerfassenden Lesen altersgemäßer Texte haben.

Schon bisher werden (laut aufgestelltem Zeitplan) erhebliche Anstrengungen unternommen, die Freude am Lesen zu fördern und dadurch die Lesefertigkeit zu steigern.

Diese Anstrengungen sollten unbedingt intensiviert und erweitert werden, um noch wesentlich mehr Schüler als bisher zu erreichen.

3. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:

bis 2006 Herr Rademer und Herr Hofmann /

ab 2006 Petra Dietrich (Sek. I),

Frauke Dresmann und Ellen Wilkesmann (GS)

4. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten:

(siehe Tabelle)

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
Leseambulanzen im 2. Schj.	Lehrerstunden Konzeptentwicklung Fortbildung	ab Februar 2003	sind seit 2003 fester Bestandteil der GS-Arbeit
Möglichst eine Lesestunde pro Woche von Kl. 2-6 einplanen	Stunde aus dem regulären Deutschunterricht	ab 2. Hj. Schj. 2002/03	In GS 2x $\frac{1}{2}$ Stunde pro Woche eingeführt/ (Förderstufe siehe Antolin-Konzept)
Schulbibliothek: - Belletristik - Schulbücher	Verwalter, damit die Zukunft gesichert wird (ABM oder?)	auf Dauer	Zurzeit wird die Bibliothek von einer ehemaligen GS-Lehrerin verwaltet - ehrenamtlich -
Dichterlesungen in allen Schulstufen 1 X 1 + 2. Schj. 1 X 3 + 4. Schj. 1 X 5 + 6. Schj. 1 X 7 + 8 Schj. } alle 2 Jahre	Geld für geeignete Vorleser	ab Schj.02 / 03	Wir sind sehr bemüht diese Vorgaben zu erfüllen. In der GS und Fö.St. werden Dichterlesungen alle zwei Jahre durchgeführt.
Bekannte Persönlichkeiten der Region / bzw. Lehrer stellen ein Kinderbuch vor und lesen eine Stelle vor.		ab Schj. 06/07	Vorleserunden finden jedes Jahr in der GS statt.
Förderung der Aussiedler und Seiteneinsteiger (jahrgangsübergreifend)	Zusätzliche Lehrkraft / zusätzliche Unterrichtsstunden sind zugewiesen (zurzeit: Frau Kechter)	seit Beginn der 90-er Jahre	

Lesekonzept der Grundschule (Strat. Ziel 2)

Maßnahme	Förderung	Zielgruppe (Jahrgang)	ergänzende Maßnahmen
Vorbereitende Maßnahmen im Vorschulalter für Kinder mit Migrationshintergrund	Sprachförderung in der deutschen Sprache	Vorschule	Täglich zur 1. Stunde für Vorschulkinder (mit Migrationshintergrund) aus dem Einzugsbereich der MPS-Hartenrod
<ul style="list-style-type: none"> • Erzählkreis • Tägliches Singen und Vorlesen • Bilderbuchbetrachtungen 	Sprachförderung	Vorklasse	
Übungen zur phonologischen Bewusstheit: Würzburger Trainingsprogramm, z.B. Reime, Anlautübungen, Pilotsprache, Robotersprache...	Sprachförderung	ab 2.Halbjahr in der Vorklasse	
Besuch der Schülerbibliothek	Lesemotivation	Vorklasse	
Mitarbeit der Sprachheillehrerin	Sprachförderung	Vorklasse	Ggf. werden Empfehlungen für Logopädie / Ergotherapie Psychomotorik an die Eltern weiter gegeben.
Unterrichtliches Vorgehen: <ul style="list-style-type: none"> • Leselehrgang nach Wahl des Kl-Lehrers (mit oder ohne Fibel) • Lesen durch Schreiben mit der Anlauttabelle • Trainieren der phonologischen Bewusstheit • Silben klatschen oder schwingen • Texte/Bilderbücher vorlesen und besprechen (tägliches Vorlesen in der Frühstückszeit) 	Sprachförderung Leselernprozess Lesemotivation	1. Klasse	Folgende Materialien unterstützen die Sprachförderung und den Leselernprozess: (teilweise in Freiarbeit eingesetzt) <ul style="list-style-type: none"> • Lesedominos • Lesespiele (Memory...) • Lese-Mal-Aufgaben • Wörterdiktat • Spiele mit der Anlauttabelle Verwendete Texte: <ul style="list-style-type: none"> • Fibeltexte bzw. situationsbezogene differenzierte Lesetexte

<ul style="list-style-type: none"> • Üben von adäquaten Antworten auf Fragen, antworten in ganzen Sätzen; • Erzählen im Montagmorgenkreis: bildl. und schriftl. Darstellung der Wochenendgeschichten • Einführung Tagesplanarbeit (differenzierte Pläne) 			<ul style="list-style-type: none"> • Regenbogenlesehefte / LU - Geschichten • Tobi-Hefte • Gedichte, Reime, Lieder <p>Weitere Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Schulbibliothek • Autorenlesung • Vorstellung von Büchern
Lesezeit		1. Klasse	1 - 2 mal die Woche eine $\frac{1}{2}$ Std.
<p>Lernstandsfeststellung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - -HSP (Hamburger Leseprobe) - DBL (Diagnostische Bilderlisten von L. Dumme-Smoch) - Stolperwörtertest 		1. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Unterstützung durch Sprachheillehrerin • Im Bedarfsfall Einzelunterricht • Ggf. Einzeldiagnostik mit anschließender Therapieempfehlung • Förderung in Kleingruppen • Ende der 1. Klasse: Auswahl der SchülerInnen, die an der Leseambulanz teilnehmen
<p>Unterrichtliches Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzählen im Montagmorgenkreis (schriftl. Darstellung der Wochenendgeschichten) • Silbenschwungübungen • Vorlesen, lesen mit verteilten Rollen • Partnerlesen • Häufiges Vorlesen in der Frühstücks- oder Lesezeit • Fortführung der Textarbeit (schriftl. und mündl. Antworten auf gezielte Fragen zum Text) • Informationen aus Büchern entnehmen, Texte mündl. Wiedergeben • Eigene Texte schreiben und vorlesen 	<p>Sprachförderung</p> <p>Leselernprozess</p> <p>Lesemotivation</p>	2. Klasse	<p>Folgende Materialien unterstützen die Sprachförderung und den Leselernprozess:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenbücherei • Schülerbibliothek • Gebrauchstexte • Ganzschriften • Bilderbücher • Autorenlesungen

<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte auswendig lernen, gestalten und vortragen • Vorstellen von Lieblingsbüchern 			
Lernstandsfeststellung durch: <ul style="list-style-type: none"> - HSP (Hamburger Leseprobe) nach Bedarf - DBL 2(Diagnostische Bilderlisten von L. Dumme-Smoch) - Stolperwörtertest - Limburger Grundwortschatztest 		2. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Unterstützung durch Sprachheillehrerin • Förderung in Kleingruppen • Leseambulanz
Lesezeit		2. Klasse	1 - 2 mal die Woche eine $\frac{1}{2}$ Std.

Fortsetzung der begonnenen Arbeit auf entsprechend höherem Niveau in Klasse 3 + 4

Verbesserung der Lesekompetenz bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe 1 der *MPS Hartenrod* (Strategisches Ziel 2)

Evaluation des Leseförderkonzepts in der Sekundarstufe 1 (*Fachbereich Deutsch*)
(Förderstufe, Hauptschule Jg. 7-9, Realschule Jg. 7-10) (*aktualisiert am: 15.11.2007*)

Maßnahme	Förderung	Zielgruppe (Jahrgang)	ergänzende Maßnahmen
Einführung in die Schülerbibliothek durch unsere Bibliothekarin	Lesemotivation und Möglichkeit zur Bücherausleihe	5. und 7. (sowie alle neuen SchülerInnen der Schule)	Unsere Bibliothekarin stellt Bücherkisten zu Projekt-Themen zusammen und berät die einzelnen Schülergruppen.
Lesekompetenztests zu Beginn des 5. Schuljahres	Ergebnis zeigt Risikogruppe auf, die speziell gefördert werden soll.	5-7	konsequentes Lesetraining in den LRS-Förderstunden in den Jahrgangstufen 5 und 6
Teilnahme am Vorlesewettbewerb	Lesetechnik, Motivation, Lesefertigkeit, Präsentationsformen	6 (Vorbereitung in der 5. Klasse)	Im 5. Schuljahr werden im Klassenverband durch alle Schüler neue Bücher vorgestellt und zum Lesen empfohlen. (Lesenacht u.ä.)
Regelmäßige Besuche in der Schüler-Bibliothek (einmal pro Monat)	Lesemotivation	5-10	Ausleihzeit für Vielleser wurde erweitert. Bibliothekarin steht ihnen an drei Tagen der Woche in einer Extraberatungsstunde zur Verfügung.
Lesetraining nach methodischen Konzepten (Leisenheimer, Klippert, u.a.)	Lesetechnik, Textverständnis	5 und 6 (in Form einer Kompetenz-Stunde pro Woche)	KT-Stunde wurde schon auf Jg.6 erweitert; -in Arbeit: Erstellung eines schulinternen Methodenkonzeptes Zeitraum: bis Ende Sj.2006/2007
Einführung in das Antolin-Programm	Lesefertigkeit, Umgang mit Computer	6	SchülerInnen arbeiten eng mit der Bibliothekarin zusammen >Antolin-Bücher wurden ausgewählt und neu angeschafft. Wettbewerbscharakter regt zum Bücherlesen an.

Maßnahme	Förderung	Zielgruppe (Jahrgang)	ergänzende Maßnahmen
Leseübungen (Gruppen, Klassenverband, Partnerarbeit, Einzelarbeit)	Lesekompetenz, Lesetechnik, Lesefertigkeit	5-8	
Projekt: SchülerInnen lesen Zeitung	Textverständnis, Motivation, Lesetechnik,	H8, R8, R9	Projekt wurde erweitert.
Autorenlesungen	Lesemotivation	5-10	1. Autorenlesung für die SchülerInnen der Förderstufe hat stattgefunden. Wir möchten in jedem Schuljahr eine Lesung organisieren.
Buchvorstellungen und Leseproben (Büchersteckbriefe, Werbeplakate für die Bücher, Präsentationen)	Präsentationsformen, Textverständnis, Lesefähigkeit	5-10	
Lesen von Ganzschriften (1-2 pro Schuljahr) Erstellung von Lesetagebüchern zu Ganzschriften	Textverständnis, Lesefertigkeit	5-10	
Darstellendes Spiel (versch. Textsorten)	Interpretation von Texten, Textverständnis, Präsentationsformen,	5-10	kleine selbst erarbeitete Theaterstücke (Text wird vorgelesen und pantomimisch umgesetzt) werden einem ausgewählten Publikum vorgeführt >Eltern > Einschulungsfeier....< R9/10 Theaterbesuch einer vorher gelesenen Lektüre
Gedichte und Balladen	Lesetechnik, Textverständnis, Präsentationsformen, Interpretationen	5-10 >Balladen ab Jg. 7 < ab 2006	Balladenabende in Verbindung mit dem Fachbereich Musik sollen alle zwei Jahre stattfinden.

Vorbemerkung:

Noch nicht in der GeKo verabschiedet. Beratung im Frühjahr in
Mathematik-Fachkonferenz

5.6 Entwicklungsschwerpunkt: Förderung der mathematischen Fähigkeiten

1. Bezug zu den Leitlinien unserer Schule:

In den Leitlinien 1, 2, 3, 4 und 8 fühlen wir uns als Mathematiklehrer besonders angesprochen und haben die Gelegenheit sie im Mathematikunterricht umzusetzen.

2. Entwicklungsstand - IST-Analyse:

- (1) Die Übergänge $GS \rightarrow FÖ$ und $FÖ \rightarrow H/R$ erweisen sich als problematisch. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich überfordert mit den Anforderungen der jeweils höheren Schulform. Erste Mathematikarbeiten in der Förderstufe bzw. in der Realschule fallen durchschnittlich schlechter aus als in der Grundschule bzw. Förderstufe. Diese Schwierigkeiten tauchen bei den Schülerinnen und Schüler in der Hauptschule hingegen selten auf. Es sind eher bessere Leistungen zu beobachten.
- (2) Es existieren zur Zeit folgende Fördermaßnahmen für den Mathematikunterricht:
 - Pro Jahrgangsstufe in der Grundschule wird jahrgangsübergreifend 1 Mathematikförderstunde pro Woche erteilt.
 - Die Schülerinnen und Schüler der Förderstufe erhalten Mathematikförderung und Hausaufgabenbetreuung an zwei Nachmittagen 2-stündig.
 - Mathematikförderung in der Hauptschule:
 - H7: 1 Mathematikförderstunde im 2. Schulhalbjahr
 - H8: 2 Mathematikförderstunden im Nachmittagsunterricht
 - H9: Mathematikförderung im Rahmen der Prüfungsvorbereitung an einem Nachmittag
 - Mathematikförderung in der Realschule:
 - Pro Jahrgang R7, R8, R9, R10 jeweils eine 2-stündiges Mathematik - förderangebot am Nachmittag
- (3) Der Förderunterricht wird symptomatisch durchgeführt, ohne hinreichende Diagnose der Rechenstörung betreffender Schüler
- (4) Technisches Zeichnen wird im Wahlpflichtunterricht angeboten.
- (5) Die Anforderungen des Mathematikunterrichts werden den Eltern in Elternabenden vorgestellt. Bei besonders auffälligen Schwierigkeiten im Fach Mathematik und drohendem Leistungsversagen von Schülerinnen und Schülern wird mit Hilfe von Förderplänen Unterstützung seitens der Lehrkräfte gegeben.
- (6) Bei Leistungsnachweisen und besonders Abschlussprüfungen werden die Schüler zielgerichtet vorbereitet.
- (7) a) Die Lehrerinnen der Parallelklassen in der GS arbeiten kooperativ und koordinieren
b) Sie arbeiten in der GS fächerübergreifend so weit möglich
- (8) In der Grundschule und Förderstufe wurde begonnen, die Arbeit an Stationen einzuführen und Wochenplanarbeit ist ein schon länger erprobtes Vorgehen. In der Sekundarstufe findet der Unterricht nach dem Thema angemessenen Unterrichtsprinzipien statt.

3. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:

Herr Rink, Frau Rößler, Frau Kamm, Frau Mainusch, Frau Stoll

4. Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret erreicht werden sollen:

- (1) Die Übergänge auch für die Schülerinnen und Schüler der Förderstufe und der Realschule verbessern.
- (2) Den Förderunterricht nutzen durch gezielte, auch dem einzelnen Schüler entsprechende Absprachen zwischen dem jeweiligen Mathematiklehrer und der Lehrkraft, die Förderunterricht erteilt
- (3) Der Leistungsstand von leistungsschwachen Schülern der GS wird mit Hilfe von Diagnoseverfahren überprüft, zielgerichtet gefördert und an die SEK I weitergegeben.
- (4) Zusätzlicher Unterricht, auch zielgerichtet, für leistungsstarke Schüler im Nachmittagsunterricht.
- (5) Die Inhalte des Mathematikunterrichts der einzelnen Schulformen für die Eltern und Schüler transparent machen.
Die Mathematikfachlehrer stehen im engen Kontakt mit dem jeweiligen Klassenlehrer sowie den Eltern von Schülerinnen und Schülern, für die Förderpläne erstellt wurden.
- (6) Bereits Gelerntes soll zielgerichtet für Abschlussprüfungen wiederholt und gefestigt werden.
- (7) a. Die Lehrerinnen der GS arbeiten nach einem einheitlichen Curriculum und koordinieren.
b.1) Das Fach Mathematik wird in die fächerübergreifende Arbeit mit einbezogen.
b.2) Den Schülern wird klar: „Das Leben ist eine Textaufgabe!“ - Problemlösefähigkeit entwickeln.
- (8) Steigerung der Beliebtheit des Mathe-Unterrichtes

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten (siehe Tabelle)

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
1. Einrichten von Konferenzen - FÖ-Stufen-Mathematik-Lehrer geben Inf. an GS weiter über den Stand der Leistungen im Fach Mathematik und umgekehrt - H-R-Lehrer informieren FÖ-Stufen-Mathe-Lehrer über die Leistungen in Kl. 7 und umgekehrt → Verbesserung der Übergänge	Schulverbund, Mathematikfachkonferenzen unter Einbeziehung der Grundschule	mindestens eine Konferenz vor bzw. nach den Herbstferien	
2. Die eingerichteten Förderkurse im Fach Mathematik optimal nutzen → Anstreben besserer Ergebnisse im Fach Mathematik	Zeitnehmen für eine enge Kooperation zwischen den jeweiligen Fachlehrern und der Lehrkraft, die Mathematikförderunterricht erteilt	Schulj. 07/08 und hoffentlich weiterhin	Zeitnah, stets zu Beginn von neuen Stoffeinheiten
3. Anschaffung bzw. Bereitstellung von geeignetem Diagnosematerial	Lehrerstunden notwendig Fort- Weiterbildung der Lehrer zur Durchführung und Auswertung geeigneter Diagnoseverfahren.	Sobald als möglich	Re-Tests nach einer festgelegten Anzahl von Fördersequenzen

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
<p>4. Leistungsstarke Schüler erhalten zusätzliche Angebote in AGs bzw. im Wahlpflichtunterricht → mathem. Neigungen fördern und Übergänge auf weiterführende Schulen erleichtern (s. a. 1)</p>	<p>Ganztagsangebote einrichten Lehrerstellen zur Verfügung stellen</p>		
<p>5. Zu den Elternabenden am Beginn eines Schuljahres werden die Mathematikfachlehrer die Anforderungen des Mathematikunterrichtes vorstellen → Unsicherheiten bzgl. der Anforderungen abbauen Mit Hilfe von Förderplänen werden leistungsschwache Sch. intensiv begleitet. → Leistungsversagen vermeiden</p>		<p>Zu Beginn eines jeden Schuljahres</p> <p>Begleitung während des ganzen Schuljahres vom Fachlehrer</p>	

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
<p>6. Alle Schüler legen im Mathematikunterricht einen Regelordner oder ein Merkheft mit Rechengesetzen, Formeln und Beispielaufgaben an. →„Nur, was man schwarz ...“ Zitat</p>		<p>Erfahrungsaustausch, evtl. Abstimmung über diese Maßnahmen in einer Mathematikkonferenz; 2. Schulhalbj. 07/08</p>	
<p>7. a) Auf der Basis des Rahmenplans wird für jede Jahrgangsstufe ein Stoffverteilungsplan entwickelt. Die Kollegen der Parallelklassen koordinieren in ihrer Arbeit und schreiben wenigstens eine Klassenarbeit klassenübergreifend b) Sachbezogene mathematische Themen werden fächerübergreifend unterrichtet. (Bsp.: Geld, Uhr, etc.)</p>	<p>Koordinationskonferenz am Schuljahresanfang zur Erarbeitung einer Jahresplanung</p> <p>Regelmäßige Absprache zwischen Fachlehrern</p>	<p>Ab sofort</p> <p>Ab sofort</p>	<p>Koordinationskonferenz am Schuljahresende, um evtl. Defizite festzustellen. Klassenarbeit über den Stoff des Schuljahres klassenübergreifend am Schuljahresende.</p>

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
<p>8. Für die Vielfalt von Unterrichtsformen sorgen: Stationen und/oder Projektarbeit bei geeigneten Themen im Mathe-Unterricht (Satz des Pythagoras; Themen in der Geometrie-Körperberechnung) Einführung wöchentlicher 10-Min.-Tests und des Mathematikführerscheins</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung und Herstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien • Fortbildung der Mathematiklehrer (Sinus-Gruppe) 	<p>Vorbereitungsarbeit beginnt im 2. Halbj. 07/08</p>	<p>Mathe-Konferenz, 1. Hj. 2008/09</p>

5.7 Entwicklungsschwerpunkt: Fremdsprachenkonzept

1. Entwicklungsstand - IST-Analyse:

- Klasse 1 -4 Englisch in der Grundschule
- RS (Jg. 7/8/9) zweitägige Studienfahrt nach York März 2005
- RS/HS (Jg. 8/9) - 1. Schüleraustausch (Englisch- und Französischschüler) mit dem Collège Arthur Rimbaud in Latillé (Frankreich) 2006
2. Schüleraustausch mit einer polnischen Schule in Lelkowo
- E-mail -Projekt zur Vorbereitung des Schüleraustausches 2006
- Fremdsprachliche Theateraufführung von dem "White Horse Theater " 2007
- Schulband (Einüben und Vortrag englischer Lieder und eigener Kompositionen)
- Mitwirkung an den Einschulungs- und Schülerentlassungsfeiern mit englischen Liedern
- Besuch Ciné-Fête in Marburg 2005 /2006 (Filmvorführung in französischer Sprache)/ auch 2006/2007 (Klassen 8 und 9 Realschule)
- Schulversuch " Vorgezogene Fremdsprachenfolge und Mehrsprachigkeit" (Französisch ab Klasse 5) mit der Europa-Schule in Gladenbach und der Förderstufe in Weidenhausen
- Bilingualer Unterricht (Englisch) - im Fach Musik 2006 Klasse R7 und 2007 Fortführung in Klasse R8
- im Fach Erdkunde 2007 Klasse R7

2. Verantwortliche für diesen Entwicklungsschwerpunkt:

Englisch: Herr Christ / Französisch: Frau Kuntzsch

3. Ziele, die mit diesem Entwicklungsschwerpunkt konkret erreicht werden sollen:

- a) Weiterführung des Schüleraustausches mit Frankreich
- b) Teilnahme von Französisch- bzw. Englisch-Schülern an Schulfesten
- c) Weitere fremdsprachliche Theateraufführungen an der Schule
- d) Arbeit mit dem Sprachenportfolio (Überprüfung der Kompetenzstufen der SchülerInnen in den Sprachen Englisch und Französisch auf der Basis des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen /ABC-Niveaus)
- e) Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Englisch (Musik und Erdkunde)
- f) Umsetzung der Bildungsstandards der KMK im Fremdsprachenbereich

5. Handlungsschritte zur Erreichung dieser Ziele mit Zeitplan und Evaluationsmöglichkeiten

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
- Englisch in der Grundschule	Koordinationskonferenz G/Sek. I (Schulverbund) Fortbildung mit Schulverbund	2008/2009	
- E-mail -Projekt - Internet-Café Mo. bis Mi. 13.00 bis 13.30 Uhr	- Computerraum - EDV-Lehrer (Herr Ibe)	- 2007 /2008	- Rückmeldungen der Schüler
- Präsentation von Liedern, Texten, Sketchen etc.	"Badewanne"	1 x pro Schuljahr	Durchführung
- Fremdsprachige Theateraufführung - Schulband (englische Songs)	- Herr Christ - Zuschüsse? - Herr Schmidt (AG)	1x im Jahr 2007/2008	Schülerbefragung Vorführung/ Mitwirkung an Feiern
- Schulversuch (Franz. ab 5 Kl.) Europaschule in Gladenbach und Diesterweg-Schule in Weidenhausen)	- Entwicklung von Bausteinen der Mehrsprachigkeit - Abstimmung Lernstoff	2005 - 2009	Vergleichsarbeiten Fragebogenuntersuchung (Eltern/ Schüler)

Handlungsschritt/Vorhaben	Ressourcen - Erfordernisse (finanzielle, personelle ...)	Zeitraumen (2 bis 3 Jahre)	Evaluation - Maßnahmen zur Überprüfung
<ul style="list-style-type: none"> - Sprachenportfolio - Einführung in Englisch Kl.5/6 - Einführung in Französisch Kl.7 	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung Klasse7 in Englisch und Franz. - Portfolioseiten im Workbook /Nessietest -Portfolioaufgaben im Lehrwerk/ Tour de francais) 	<ul style="list-style-type: none"> 2008/2009 2007/2008 007/2008 	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenpass Überprüfung der Kompetenzstufen A1 u. A2 Überprüfung der Kompetenzstufen A1 u. A2 (Ende Schuljahr)
<ul style="list-style-type: none"> - Schüleraustausch mit Latillé (alle zwei Jahre) 	Fr. Kuntzsch / Fr. Unseld-Nowak	2008???	
<ul style="list-style-type: none"> - Bilingualer Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> -Herr Schmidt (Musik) Klasse 7 und 8 -Herr Christ (Erdkunde) Klasse 7 	<ul style="list-style-type: none"> 2006/2007 2007/2008 2007/2008 	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Sprachfertigkeiten in den jeweiligen Fächern Akzeptanz des Angebots

5.8 Entwicklungsschwerpunkt: Medienkonzept

Medienkonzept an der MPS - Hartenrod

1. Allgemeine Vorbemerkungen

2. Infrastruktur

- a) Bestand und Ausstattung an der Mittelpunktschule Hartenrod
- b) Aktuelle Projekte

3. Lehrinhalte

- a) Medienkompetenzen in der Grundschule
- b) Medienkompetenzen in der Förderstufe
- c) Praktische Lehrinhalte Hauptschule
- d) Praktische Lehrinhalte Realschule
- e) Theoretische Lerninhalte Hauptschule
- f) Theoretische Lerninhalte Realschule

4. Lehrerfortbildung

5. Entwicklungsziele

1. Allgemeine Vorbemerkungen

a) Der PC ist heute aus Privatbereich und Berufsleben nicht mehr wegzudenken. Die Anwendungsmöglichkeiten eines PC erstrecken sich vom Briefeschreiben bis hin zur multimedialen Freizeitgestaltung.

Im Berufsleben werden Schüler mit professioneller Anwendung von PC-Anlagen konfrontiert. Heute besitzt fast jede Arztpraxis ein Computernetz und eine Patientendatenbank und deshalb sollte eine Arzthelferin mit diesen Geräten umgehen können.

Die Schule muss die Schüler auf die berufliche Anwendung des PC vorbereiten.

b) Vernetzte PCs im Internet sind ein wichtiges Medium zur Kommunikation und Informationsbeschaffung.

Im Internet stehen Informationen jeder Art frei zur Verfügung - und das ist auch gleichzeitig das Problem.

Die Schüler müssen den verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet erfahren - insbesondere den Umgang mit Gefahren und Risiken des Internets.

c) Themen im Zusammenhang mit dem PC-Bereich sind Gesprächsthemen in vielen sozialen Bereichen. Wissen aus dem PC-Bereich gehört zur allgemeinen Kompetenz.

d) Das Medienspektrum hinsichtlich der Angebote z.B. Buch, Zeitung, Fernsehen, Hörmedien und letztendlich auch der Computer wird immer umfangreicher und stellt erhebliche Anforderungen bei der Anwendung an den Nutzer. Ständig müssen Entscheidungen getroffen werden, welches Medium für welchen Zweck geeignet ist.

e) Ein PC ersetzt keinesfalls das Erlernen von Kulturtechniken sondern er soll helfen, Fertigkeiten und Erlerntes zu unterstützen und zu vertiefen. Ebenso substituiert ein PC keine Primärerfahrungen im naturwissenschaftlichen und künstlerischen Bereich.

f) Dieses Medienkonzept betrachtet die Computer als neue Medien und implementiert diese zu den bereits vorhandenen Medien.

2. Infrastruktur

a) Bestand und Ausstattung an der Mittelpunktschule Hartenrod sind

Verwaltung:

7 PC + 1 Notebook

2 Lehrer PC im Lehrerzimmer

1 Lehrer PC im Lehreraufenthaltsraum 417

PC-Raum 1:

19 PC + 1 Lehrerrechner + 1 Windows 2003 Server + 1 Backupserver

PC-Raum 2:

10 PC

PC im Schulgebäude

3 PC in den Klassenräumen der Förderstufe

1 PC in der Bibliothek

1 PC in der Bücherei

1 PC im Musikraum

1 PC im Klassenraum R7

- 1 PC in der Grundschule (nicht vernetzt)
- 2 PC im Photolabor (nicht vernetzt)
- 2 Notebooks (1 Chemie + Beamer, 1 Aula + Beamer)
- 1 PC in der Betreuung (nicht vernetzt)

Die PC im Verwaltungsbereich verfügen über einen eigenen Internetzugang und sind physikalisch von den Schüler und Lehrer PC getrennt. Auch die LUSD und Verwaltungs- PC sind voneinander getrennt.

Alle Schüler PC sind an den Windows 2003 Server angeschlossen.
 Jeder Schüler erhält in WPU ein eigenes Nutzeraccount mit Namen und pers. Passwort. Außerdem gibt es noch ein allgemeines Nutzeraccount.
 Die Lehrer haben ein eigenes Nutzerprofil für den Lehrer mit erweiterten Nutzungsrechten auf dem Server.

b) Aktuelle Projekte:

- Deutsch : Antolin Projekt (Förderstufe), Internet Recherchen
- Arbeitslehre : Berufsorientierung (Erkundung von Bewerbungsschreiben und Berufsbildern)
- Chemie: Software zu Eigenschaften der Elemente, Periodensystem
- Französisch: Etudes francaise (1-3)
- Englisch : Lernprogramme
- LRS- und Rechensoftware für die Grundschule und Förderstufe (Lernwerkstatt)
- Musikbox, Notenprogramm, Musiklexikon
- Internetcafé in der Mittagspause
- Schüler helfen Senioren

3. Lehrinhalte:

a) Medienkompetenzen im Grundschulbereich

- Heranführung an die Nutzung der Neuen Medien.
- Förderung der Lesekompetenz.
- Einsatz von Lernprogrammen in Deutsch / Mathematik.
- Erste Internetrecherchen innerhalb des Sachunterricht.
- Regelmäßige Nutzung für den Lernserver in Münster

b) Medienkompetenzen in der Förderstufe

- Obligatorischer Besuch eines Computerkurses im Rahmen des Projektunterrichtes Klassen 5/6
- Erste angeleitete Orientierung bei der Informationsbeschaffung im Internet
- Arbeiten mit der Software Antolin
- Einführung von Lernsoftware in den Fächern Deutsch / Englisch / Mathematik

c) Praktische Lehrinhalte Hauptschule (7-9 Klasse)

- Arbeiten mit Textverarbeitung
- Arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogramm
- Arbeiten mit Präsentationsprogramm
- Arbeiten mit Grafikprogramm

d) Praktische Lehrinhalte Realschule (7 - 10 Klasse)

- Arbeiten mit Textverarbeitung
- Arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogramm → Mathematik
- Arbeiten mit Präsentationsprogramm → Abschlussprüfungen
- Arbeiten mit Grafikprogramm
- Arbeiten mit Datenbankprogramm

e) Theoretische Lehrinhalte Hauptschule (7 - 8 Klasse)

- Bauteile eines PC (Hardware)
- Internet

f) Theoretische Lehrinhalte Realschule (7 - 10 Klasse)

- Bauteile eines PC (Hardware)
- Internet
- Datenschutz
- Informationsverarbeitung
- Programmierung

4. Lehrerfortbildung:

Praktischer Teil:

- Einführung in die Architektur und Nutzung des schuleigenen Computernetzes.
- Verwendung der Überwachungs-, Steuerungs-, und -Verwaltungsmechanismen des Netzes
- Einführung in die Office - Programme (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationen, Datenbank, Grafikprogramm)
- Vorstellung neuer Software einschließlich Unterrichtsentwürfe für die Praxis

Theoretischer Teil

- Aufbau eines PC
- Aufbau eines Heimnetzes (Telefon- , Computeranlage ...)
- Internet: Begriffe (Browser, Provider, ...)

- Informationsbeschaffung (Strukturierte Suche, Suchmaschinen, ...)
- Gefahren im Internet (Viren, Würmer, ...) Schutzmechanismen
- Datenschutz

Medien sollen dann eingesetzt werden, wenn der Unterrichtsinhalt auf andere Art nicht oder deutlich schlechter gelernt werden kann.

5. Entwicklungsziele

- Die Kollegen sollen an die neuen Medien herangeführt werden und ihrerseits Medienkompetenz erhalten.
- Ausbau der in 2.b genannten Projekte.
- Anschaffung weiterer Unterrichtssoftware.
- Die Schüler erlernen Grundfertigkeiten im Umgang mit Software und dem PC.
- Schüler und Lehrer sollen das Anwendungsspektrum neuer Medien kennen lernen. Sie sollen wissen, wie sie an Informationen herankommen und ihrerseits Wissen in geeigneter Art weitergeben können.
- Es soll ein zusätzliches abschließendes Zertifikat für das Abschlusszeugnis geben, welches die Inhalte der WPU - Kurse dokumentiert(Schulinterner PC - Führerschein)

5.9 Entwicklungsschwerpunkt: Entwicklungsschwerpunkt Talentförderung Fußball

Konzept der MPS Hartenrod

- Talentsichtung und Talentförderung -

Ziel ist es, an unserer Schule die Fußball-Talentsichtung und Talentförderung voranzutreiben. Hierzu haben wir ein Konzept erstellt, das in der Grundschule ansetzt und über die Förderstufe bis in die Sekundarstufe I reicht. Das Konzept setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

Schulmannschaften (Grundschule gemischt, Klassen 5/6, 7/8 und 9/10 jeweils eine Mädchen- und Jungenmannschaft),

- Fußball-AGs (Klassen 5/6 Mädchen und Jungen gemischt; Klassen 7-10 jeweils eine AG für Mädchen und Jungen),
- Schulinterne Turniere der Jahrgangsklassen (5/6, 7/8 und 9/10),
- Turnier der Grundschulen (Ausrichter MPS Hartenrod, eingeladen sind die Nachbargrundschulen),
- Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia mit den Schulmannschaften,
- Teilnahme an anderen Fußball-Wettbewerben (z.B. „Talentwettbewerb Fußball“ des DFB).

Die Förderung fußballbegeisterter Kinder wendet sich bewusst an Jungen und Mädchen. Neben dem Aufbau schlagkräftiger Schulmannschaften wird den VereinsspielerInnen zudem die Möglichkeit gegeben, ihr Talent über eine zusätzliche Trainingseinheit im Rahmen einer AG weiter auszubauen. Natürlich soll der Spaß am Spiel im Vordergrund stehen und sich die sportliche Bewegungszeit der Kinder allgemein verlängern. Hierzu passt, dass in das Konzept auch die AG „Sport und Spiele“ für GrundschülerInnen eingebunden ist, die den Schwerpunkt auf Koordination und Bewegung legt. Der Schwerpunkt der AGs ab Klasse 5 liegt auf der Verbesserung der Fußball-Technik und dem Zusammenspiel.

Talentsichtung und Talentförderung Fußball an der MPS Hartenrod

Schuljahre	Angebote	Ziele
1/ 2	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenstunden Sportunterricht • AG „Spiele und Sport“ im Nachmittagsangebot für die Klassen 2-4 	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Sichtung • Spaß an der Bewegung und am Spiel
3/ 4	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Wochenstunden Sportunterricht • Hallenturnier mit den Nachbarschulen für Mädchen und Jungen (gemischt) vor den Osterferien • Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ • AG „Spiele und Sport“ im Nachmittagsangebot • Teilnahme am Wettbewerb „fit am Ball“ der deutschen Sporthochschule Köln 	<ul style="list-style-type: none"> • Zweite Sichtungsphase • Spaß an der Bewegung und am Spiel
5/ 6	<ul style="list-style-type: none"> • 2/3 Wochenstunden Sport • Fußball-AG im Nachmittagsangebot für Mädchen und Jungen (gemischt) • Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ • Teilnahme an weiteren Fußball-Wettbewerben (z.B. DFB-Abzeichen) • Schulinternes Turnier der Klassen 5/ 6 vor den Herbstferien 	<ul style="list-style-type: none"> • Dritte Sichtungsphase und erste Fördermaßnahmen im Rahmen der Fußball-AG

Schuljahre	Angebote	Ziele
7/ 8	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Wochenstunden Sportunterricht • Fußball-AG im Nachmittagsangebot; jeweils für Mädchen und Jungen • Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ • Teilnahme an weiteren Fußball-Wettbewerben (z.B. Talentwettbewerb Fußball des DFB, Sparkassen Soccer-Cup) • Schulinternes Turnier der Klassen 7 und 8 vor den Weihnachtsferien • Kooperation Schule und Verein: Zusammenarbeit mit der JSg Salzbödetal; Training und Teilnahme an der Meisterschaftsrunde für Mädchen • Besuch eines Bundesligaspiels pro Halbjahr • Fitness-AG zum Ausdauertraining 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung der Schule zum Umfeld • Vorteil für Vereine und Verbände: Begeisterung für den Fußballsport und Zuführung von Talenten • Grundlagenbildung und Weiterbildung technischer und taktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten • Fortbildung junger Talente
9/ 10	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Wochenstd. Sportunterricht • Fußball-AG im Nachmittagsangebot; jeweils für Mädchen und Jungen • Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ • Teilnahme an weiteren Fußball-Wettbewerben (z.B. Talentwettbewerb Fußball des DFB, Sparkassen Soccer-Cup) • Schulinternes Turnier der Klassen 9/ 10 vor den Osterferien • Kooperation Schule und Verein: Zusammenarbeit mit der JSg Salzbödetal; Training und Teilnahme an der Meisterschaftsrunde für Mädchen • Besuch eines Bundesligaspiels pro Halbjahr • Fitness-AG zum Ausdauertraining 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung der Schule zum Umfeld • Vorteil für Vereine und Verbände: Begeisterung für den Fußballsport und Zuführung von Talenten • Grundlagenbildung und Weiterbildung technischer und taktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten • Fortbildung junger Talente

- AG „Sport und Spiele“ (KSF-Sporthalle Bad Endbach; Montag 13.30 - 15.00 Uhr): Leitung Marita Hemer

- AG „Talentförderung Fußball Jungen und Mädchen“ 5/ 6 (Sporthalle/ Hartplatz Hartenrod; Donnerstag 13.30 - 15.00 Uhr): Leitung Daniel Bangard
- AG „Talentförderung Fußball Mädchen“ 7 - 10 (Sporthalle/ Hartplatz Hartenrod; Mittwoch 13.30 - 15.00 Uhr): Leitung Carsten Jung (alle zwei Wochen)
- AG „Talentförderung Fußball Jungen“ 7 - 10 (Sporthalle/ Hartplatz Hartenrod; Mittwoch 13.30 - 15.00 Uhr): Leitung Carsten Jung (alle zwei Wochen)

6. Fortbildungsplan für das Schuljahr 2009/2010 an der Mittelpunktschule Hartenrod

Stand: 08.10.2009

Ansprechpartner/-in für die Fortbildungsplanung:

D. Mannshardt (Mannshardt@mps-hartenrod.de / 02776/204)

C. Jung (Carstenjung@mps-hartenrod.de / 02776/204)

Folgende Schwerpunktsetzungen zur Fortbildungsplanung ergeben sich aus unserem Schulprogramm aus den Zielvereinbarungen nach der Schulinspektion, aus Mitarbeitergesprächen und den aktuellen bildungspolitischen Vorgaben:

- 1) - Umgang mit Verhaltensauffälligen
 - Soziales Lernen, Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention
 - Gesprächsführung zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen
 - Konfliktmanagement
- 2) Stressbewältigung
- 3) Bildungsstandards und kompetenzorientiertes Arbeiten
- 4) Berufsorientierung/Effektivierung der Hauptschularbeit

Zu Nr. 2 haben wir Kontakt mit dem medical airport service aufgenommen zur Planung eines Pädagogischen Tages im Frühjahr 2010. Zu Nr. 3 wünschen wir uns ein schulinternes Angebot für unser Kollegium vom SSA.

Welche Schritte zur Fortbildungsplanung hat Ihre Schule bereits unternommen?

Unsere Fortbildungsplanung versucht weiterhin das Spagat zwischen vielfältig gewünschter Fortbildung - wohl individuell als auch schulintern gruppen- oder gesamtbezogen - und der Bewältigung der Alltagsunterrichtssituation. Hierbei muss beachtet werden, dass Fortbildungsangebote nur soweit durchgeführt werden, dass genügend Energievolumen für eine gute Arbeit mit den Schülern bleibt.

Neben schulinterner stufenbezogener oder fachbezogener Fortbildung wie ETEP-Qualifizierung, Musik fachfremd in der Grundschule unterrichten und Schwerpunktfortbildungen für den Fachbereich Religion, besuchten die Kollegen viele individuell orientierte Fortbildungen sowohl veranstaltet durch das SSA, die Unis Marburg und Gießen, das HKM, die Wirtschaftsverbände und freie Träger. (Vergleiche ausführliche Fortbildungswunschliste vom Frühjahr 2006, weitergeleitet an das SSA am 11.04.2006). Außerdem geschah die Fortbildung auch im Rahmen vieler Konferenzen zu den strategischen Zielen, zu den Abschlussprüfungen, zu den Orientierungsarbeiten, zum Schulanfang, zur Dyskalkulie, zur Umsetzung der Lehrpläne, zur Schulinspektion, zu den Vergleichsarbeiten, ...

Zum kooperativen Lernen wurde im Frühjahr 2009 ein pädagogischer Tag durchgeführt.

7. Vertretungskonzept

Vorbemerkung zum Vertretungskonzept der MPS Hartenrod

Das bisherige Unterrichts- und Betreuungskonzept der MPS Hartenrod von 07.45 Uhr bis 13.00 Uhr bzw. 15.00 Uhr war effektiv und kam berufstätigen Eltern entgegen.

Unterrichtsausfall war auf ein Minimum beschränkt und auf Elternwunsch konnten Kinder während der gesamten Zeit betreut werden.

„Verlässliche Schule“ wird von der Schulleitung und vom Kollegium unter folgenden Vorbehalten gesehen:

Der Einsatz von nichtqualifiziertem externem Personal mindert die Qualität des Unterrichts und setzt den Berufsstand des Lehrers herab.

Die Mitbeaufsichtigung von Klassen oder das Aufteilen von Schülergruppen auf andere Klassen stellt für Schülerschaft und Kollegium eine Belastung und Qualitätsminderung des Unterrichts dar. Das mussten wir schon in der Vergangenheit trotz guter Vorbereitung immer wieder erfahren.

Die regelmäßige Ausschöpfung der Vertretungsstunden für jede Lehrkraft verdichtet die Arbeit am Vormittag noch zusätzlich und wirkt demotivierend.

Ob genügend externes, schnell und flexibel einsetzbares Personal zu finden ist, werden wir sehen.

Wie intensiv die Zusatzbelastung für Kolleg/innen sein wird, die Material für die Vertretungskräfte bereitstellen und diese beraten müssen, bleibt offen.

Wie hoch der Zusatzaufwand für die Schulleitung beim Einsatz von externem Personal sein wird, werden wir erst in der Praxis erfahren.

Vertretungskonzept der Mittelpunktschule Hartenrod März 2006

1. Vorgaben

- 1.1. Der Unterricht aller Klassen muss gemäß dem Stundenplan erteilt werden. Ab Klasse 8 ist der Ausfall der 1. bzw 6. Stunde möglich.
- 1.2. Als Kompensation von Entfallstunden der Lehrkräfte (z.B. Klassen im Praktikum, auf Wanderfahrt, Prüfungen ...) erteilen sie Vertretungsunterricht.
- 1.3. Kolleginnen/Kollegen werden zur Mehrarbeit im Rahmen der rechtlichen Vorschriften herangezogen; Kolleginnen/Kollegen mit reduzierter Stundenzahl haben entsprechend weniger Vertretungsstunden; angestellte Kolleginnen/Kollegen erteilen zusätzliche Vertretungsstunden nur gegen Bezahlung.
- 1.4. Vertretungsstunden für Lehrkräfte direkt vor oder nach dem planmäßigen Unterricht sind u.U. nötig. Bei dringenden Verhinderungsterminen wird vorher rechtzeitig die Konrektorin informiert.
- 1.5. Kolleginnen/Kollegen, die Praktikantinnen/Praktikanten betreuen, werden in dieser Zeit nur in Ausnahmefällen zu zusätzlichen Vertretungsstunden herangezogen, um die Beratung der Praktikantinnen/Praktikanten zu ermöglichen.
- 1.6. Konferenzen finden wie bisher außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- 1.7. Fortbildungsveranstaltungen werden, soweit möglich, außerhalb der Unterrichtszeiten besucht.
- 1.8. Wanderfahrten werden, wenn möglich, so organisiert (z.B. Parallelklassen gleichzeitig), dass der Regelunterricht möglichst wenig beeinträchtigt wird.
- 1.9. Die Teilnahme an einer Prüfungsstunde der Abschlussklassen gilt für Mitglieder der Prüfungskommission als gehaltene Unterrichtsstunde.
- 1.10. Die monatliche Statistik über die gehaltenen bzw. entfallenen Unterrichtsstunden wird ausgehängt, so dass jeder sie mit den eigenen Unterlagen vergleichen kann.

2. Vertretungsregelung

- 2.1. Einsatz von Kolleginnen/Kollegen als Kompensation von Entfallstunden
- 2.2. Auflösung von Doppelbesetzungen mit Referendarinnen/Referendaren, falls nicht wegen aktuell anstehenden Unterrichtsbesuches unzumutbar.
- 2.3. Falls aus dem Betreuungs- und Lehrerpool (Einsatz von externem Personal) nicht kurzfristig jemand zur Verfügung steht, werden Lehrkräfte (s. 1.3.) zur Mehrarbeit herangezogen, und zwar vorrangig nach folgenden Kriterien:
 - Einsatz einer Lehrkraft, die in der Klasse unterrichtet
 - Einsatz einer entsprechenden Fachlehrkraft
 - andere Lehrkraft

- 2.4. Ausgleich von Vertretungsstunden im Ausnahmefall durch Ausfall von freiwilligem Nachmittagsunterricht ist möglich.
- 2.5. Mitbeaufsichtigungen von Lerngruppen
- 2.6. Aufteilung einer Lerngruppe auf Parallelgruppen (abhängig von Gruppengrößen und Gruppensituation)
- 2.7. Zusammenlegung von Lerngruppen

3. Vertretungsmaterial (Material-Pool)

- 3.1. Jahrgangsteams oder Klassenteams sorgen für geeignetes Vertretungsmaterial, das für kurzfristige Vertretungen zur Verfügung steht.
Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer sorgt für das Bereitstellen in der eigenen Klasse (Materialschrank, Materialordner).
Ausreichende Kopienanzahl sollte vorliegen.
- 3.2. Fachkonferenzen/Stufenkonferenzen nehmen eine Materialsichtung vor, kümmern sich um die Anschaffung geeigneter Materialien und stellen diese für die Vertretungssituation zur Verfügung.
- 3.3. Fällt Unterrichtsvertretung vorhersehbar an (Fortbildung, Wanderfahrt, Prüfungsteilnahme ...) sorgt die Lehrkraft, die vertreten werden muss, für entsprechendes Unterrichtsmaterial und übergibt dieses der Vertretungskraft, soweit bekannt.

4. Vertretungskräfte (Betreuungs- und Lehrer-Pool)

- 4.1. Verträge mit Externen (Pensionäre, Studentinnen/Studenten, Erzieherinnen/Erziehern, anderen Personen mit Erfahrungen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen) werden von der Schulleiterin abgeschlossen und bei erfolgreicher Arbeit werden diese Externen weiterhin eingesetzt.
Parallel eingesetzte Lehrkräfte, Klassenlehrer/innen oder andere in der Klasse unterrichtende Lehrkräfte unterstützen die „Externen“ bei ihrem Einsatz (Hinweis zur Klasse, Material ...)
- 4.2. Verträge über mehr als 5 Wochen Vertretungsbedarf werden weiterhin durch das Staatliche Schulamt geschlossen.

5. Beteiligung

Gesamtkonferenz, Personalrat, Schulleiternbeirat, Schulkonferenz und SV werden bei der Erstellung dieses Konzeptes beteiligt.

8. Zielvereinbarung

zwischen

Dorothea Mannshardt, Schulleiterin der Mittelpunktschule Hartenrod,

und

Burkhard Schuldt, SAD am Staatl. Schulamt Marburg-Biedenkopf

Grundlage der Weiterentwicklung unserer Schule ist die Sicherung bewährter Bereiche des Schulprofils der Mittelpunktschule Hartenrod, wie z.B.:

- Arbeit am Schulprogramm
- Teamarbeit und Kooperation der Lehrkräfte
- Förderangebote
- Umsetzung der strategischen Ziele I bis III
- Berufsorientierung

Oktober 2008

Lehren und Lernen: Unterricht

Ziel Was soll erreicht werden?	Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen?	Realisierungszeitraum Bis wann?	Zuständigkeiten/ Beteiligte Wer trägt die Verantwortung?	Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert?
Die Notengebung soll für alle SchülerInnen und Eltern transparent sein. S. 36 S. 37	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schulleitung gibt ein Übersichtsblatt über rechtliche Grundlagen an alle KollegInnen • Absprachen über Kriterien der Benotung werden in den Fachkonferenzen festgelegt. • Die Kriterien für die Benotung von schriftlichen Arbeiten werden den SchülerInnen offengelegt. • Elterninformation auf den Elternabenden findet statt. • Die Kriterien für die Zeugnisnote werden Schülern und Eltern offengelegt. • Ergänzende mündliche u. schriftliche Hinweise zu Noten werden gegeben, wenn dies pädagogisch sinnvoll erscheint. 	<p>Ab sofort</p> <p>Bis spätestens Schuljahr 2009/2010</p> <p>Ab sofort</p>	<p>Fachlehrkräfte Schulleitung</p> <p>Fachkonferenzen</p>	<p>Einsicht in die schriftlichen Arbeiten durch die Schulleitung.</p> <p>Protokolle der Fachkonferenzen</p> <p>Erfahrungsaustausch in Grundschulkonferenz HR-Konferenz Befragung von SEB und SV</p>

Lehren und Lernen: Unterricht

Ziel Was soll erreicht werden?	Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen?	Realisierungszeitraum Bis wann?	Zuständigkeiten/ Beteiligte Wer trägt die Verantwortung?	Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert?
Schuleigene Curricula in allen Fächern werden unter Berücksichtigung der Bildungsstandards auf den neuesten Stand gebracht. (S. 32)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachkonferenzen erarbeiten Curricula, die von den Lehrkräften verbindlich umgesetzt werden. • Die Curricula sind für alle KollegInnen sowohl im Lehrerzimmer (Ordner) als auch bei Schulleitung einsehbar. • Neue KollegInnen werden durch die FachleiterInnen über die Curricula informiert. 	Ende Schuljahr 2009/10	Schulleitung Fachkonferenzen Lehrkräfte	Durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch in den Fachkonferenzen/Stufenkonferenzen wird die Umsetzung gesichert.

Lehren und Lernen: Unterricht

Ziel Was soll erreicht werden?	Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen?	Realisierungszeitraum Bis wann?	Zuständigkeiten/ Beteiligte Wer trägt die Verantwortung?	Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert?
Förderpläne werden frühzeitig zusammen mit den SchülerInnen entwickelt. Die Eltern werden einbezogen. (S. 38)	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagekräftige Förderpläne werden von den entsprechenden FachlehrerInnen, den SchülerInnen, den KlassenlehrerInnen unterschrieben. • Förderpläne werden bei Bedarf fortgeschrieben. • Die Information der Eltern wird durch Unterschrift oder Aktenvermerk dokumentiert. • Die BFZ-Lehrerinnen werden frühzeitig mit einbezogen. 	ab sofort	einzelne FachlehrerInnen, KlassenlehrerInnen G – Hemer Fö – Rau H – Jung R – Mannshardt 7/8 R – Rößler 9/10	Die Förderpläne werden der Schulleitung vorgelegt und überprüft. Dokumentation im BFZ-Ordner bzw. bei den BFZ-Lehrkräften Schulentwicklungsgespräch (SEG) mit dem SSA

Lehren und Lernen: Unterricht

Ziel Was soll erreicht werden?	Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen?	Realisierungszeitraum Bis wann?	Zuständigkeiten/ Beteiligte Wer trägt die Verantwortung?	Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert?
Lernstandsdiagnosen in Deutsch als Grundlage für adäquate Fördermaßnahmen	Standardisierte Rechtschreibtests und Lese-Screening-Tests in festgelegten Jahrgangsstufen werden durchgeführt und ausgewertet.	ab 2008/09	<ul style="list-style-type: none"> • FachkollegInnen Deutsch der entsprechenden Jahrgangsstufen, • Fachleiterin Deutsch der Grundschule • (K. Dietrich) • Beauftragte für „Netzwerk Strat. Ziel II“ (P. Dietrich) 	Die Fachkonferenzen Deutsch reflektieren die Ergebnisse und schlagen der Schulleitung adäquate Fördermaßnahmen vor.

Schulkultur

Ziel Was soll erreicht werden?	Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen?	Realisierungszeitraum Bis wann?	Zuständigkeiten/ Beteiligte Wer trägt die Verantwortung?	Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert?
Die SchülerInnen sollen wertschätzender miteinander umgehen. (S. 28)	<ul style="list-style-type: none"> • Auf dem Weg zu den Bussen und an der Bushaltestelle wird rücksichtsvoll mit-einander umgegangen (kein Schubsen, kein Drängeln). Zufriedenheit der BusbegleiterInnen • Durch Präsentationsmöglichkeiten über den Klassenverband hinaus und durch Teilnahme an sportlichen und anderen Wettbewerben wird die Identifikation der SchülerInnen mit der Schule gestärkt. • Drogenpräventionsprojekt zur Persönlichkeitsstärkung in H7/R7 • „Cool sein – cool bleiben“ findet statt. • Projekt „Das bin ich“ zur Persönlichkeitsstärkung in der Förderstufe • Thematisierung des persönlichen Umgangs miteinander sowie aller Projekte in der SV 	Schuljahr 2008/09	Frau von Borstel Aufsichten Schulleitung KlassenlehrerInnen FachlehrerInnen Schulleitung Herr Bernaisch/Frau Sängler Schulsozialarbeit, Frau Rohlfs KlassenlehrerInnen der Förderstufe Förderstufenleiterin Vertrauenslehrerin Frau Streit und SV	Befragung der Busbegleiter, Aufsichten, Schüler im Frühjahr 2009 Klassenübergreifende Präsentationsveranstaltungen finden statt, z.B. Syltabend (mit Eltern), Praktikumspräsentation, Grundschulpräsentation, Talentshows, Feste für Schulgemeinde und Öffentlichkeit } Befragung der jeweiligen Klasse zum Projektende Einsicht in die Schülerordner

Lehren und Lernen: Unterricht

Ziel Was soll erreicht werden?	Indikatoren Woran lässt sich die Zielerreichung erkennen?	Realisierungszeitraum Bis wann?	Zuständigkeiten/ Beteiligte Wer trägt die Verantwortung?	Evaluationsmaßnahmen Wie wird die Evaluation gesichert?
Kooperatives Lernen wird deutlicher umgesetzt. S. 37	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines pädagogischen Tages zum Thema „Kooperatives Lernen“ mit Prof. Peter Struck • Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten für kooperative Arbeitsphasen. 	Frühjahr 2009 ab sofort	Schulleitung FachlehrerInnen	Schülerbefragung Lehrerbefragung Umsetzung der Ergebnisse des päd. Tages im Schulalltag. Reflexion auf einer GEKO

Unterschrift:

Schulleiterin (D. Mannshardt)

Unterschrift:

Schulamtsdirektor (B. Schuldt)